

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Rieser Tageblatt
Herausg. Dr. H. H.
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen behördlicherseits bestimmtes Blatt.

Postfachkonto
Erscheint 1880.
Verleger:
Riesa Nr. 22.

Nr. 48.

Freitag, 26. Februar 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postweg RM. 2,14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintritts von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Ausschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungen und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verbringungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Hanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hagemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Der Schlußkampf im Reichstag.

Kurz vor den entscheidenden Abstimmungen.

Die heutige Reichstags-Sitzung.

Berlin. (Funkspruch.) Reichstagspräsident Pöbe teilte bei Eröffnung mit, daß der Abg. Dr. Wagemann (DVP.) sich wegen Krankheit auf zwei Tage hat beurlauben lassen. (Hört, hört und Heiterkeit.)

Abg. Gottsche (Dnat.) protestiert unter dem Gelächter der Linken dagegen, daß trotz entgegenstehender Erklärungen der Regierung doch am Donnerstag abend der Rundfunk die geistige Reichstags-Sitzung nach der Schlußplattenaufnahme verbreitet hat. (Mufe links: Das war Ihnen wohl sehr unangenehm!)

Präsident Pöbe erklärt für die Genehmigung dieser Hebertragung sei er allein verantwortlich. (Beifall bei der Mehrheit.)

Der Präsident stellt dann einen Antrag der Deutschnationalen zur Beratung, der ihn auffordert, sein Amt niederzulegen.

Abg. Rosenbergs (NSDAP.) wendet sich gegen die gefälligen Ausführungen des Reichskanzlers. Mit seiner Bemerkung, Rosenbergs habe 1918 noch nicht gewußt, welches sein Vaterland sei, habe Dr. Brüning das tragische Schicksal von 10 Millionen Auslandsdeutschen verpöchtelt. Die Nationalsozialisten würden abwarten, ob der Kanzler nicht demnächst vielleicht auch von sogenannten Subiten-Deutschen und sogenannten Remel-Deutschen sprechen werde. Auch der augenblickliche Reichspräsident sei ja in einer Stadt geboren, die heute zu Polen gehöre. Der Zusammenbruch Deutschlands sei auch ein Zusammenbruch der Balken gewesen. Diese Balken hätten jahrhundertlang um ihr Deutschland gekämpft.

Abg. Dr. Fried (NSDAP.) beantragt die Verberufung des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich.

Abg. Lohrer (KPD.) erklärt, die Kommunisten würden für diesen Antrag stimmen unter der Voraussetzung, daß auch der kommunistische Redner vom Minister angehört wird.

Im Sammelgespräch wird der nat.-soz. Antrag mit 180 gegen 210 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen abgelehnt. Vor der Beendigung des Sammelgesprächs war Reichsfinanzminister Dietrich auf seinem Platz erschienen. Er wurde mit Heiterkeit begrüßt. Als der Präsident die Ablehnung des nat.-soz. Antrages verkündet, erhebt sich der Minister und verläßt den Saal wieder, während die Mehrheit in stürmischer Heiterkeit ausbricht.

Der nat.-soz. Abg. Reinhardt, der Finanzpolitische Anfragen an die Regierung richten wollte, verzichtete nunmehr aufs Wort.

Abg. Hantsch (Christl.-Soz. Volksdienst) führt aus, seine Freunde seien immer die schärfsten Gegner des Systems gewesen, das den Einfluss der Parteien dem Wohl des Volkes vorantreiben will. Gerade weil die Christlich-Sozialen das Vaterland über die Partei stellen, wendeten sie sich gegen das System Hitler-Göbbels, das die unbedingte nat.-soz. Parteiherrschaft anerkennen wolle.

Der Redner erkennt die Bemühungen der Regierung zur Belebung der Wirtschaft an, äußert aber Bedenken gegen manche Einzelheiten der Notverordnung. Der weitestgehenden Landwirtschaft könne nicht mit den Methoden der Landbund-Agitation allein geholfen werden. Der Bauer leide am meisten unter den hohen Zinsen. Das Problem der Entschuldung der Landwirtschaft müsse gründlicher angepackt werden als bisher.

Als der Redner sich gegen die außenpolitischen Angriffsreden der Rechtsopposition wendet und betont, Wismar habe seine Außenpolitik nie mit Rücksicht der Massen der Straße gemacht, kommen von der Rechten formwählend böhmische Juruse. Der Abg. Dr. Meiner (Dnat.) wird wegen eines solchen Juruses zur Ordnung gerufen. Sie, so fährt der Redner fort, betrachten den Youngplan-Unterzeichner Schwart als außenpolitische Autorität. Sie können es nicht ertragen, daß Dr. Brüning außenpolitische Erfolge erzielt. Mit positivem Christentum hat der Nationalsozialismus nichts zu tun.

Abg. Frau Juchacz (Soz.) betont die Notwendigkeit, in dieser Schicksalsstunde des deutschen Volkes auch die Stimme der deutschen Frauen zu hören. Wir Frauen wollen keinen Bürgerkrieg, wir wollen keinen Völkerkrieg. Wir durchschauen die Hohlheit einer Politik, die sich als besonders männlich gibt, die aber nur von Kurzsichtigkeit, Eitelkeit und Renommierlust diktiert ist. Wegen dieser nationalsozialistischen Politik wenden sich auch die Frauen, die für Freiheit und Frieden sind.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.) wirt den Nationalsozialisten vor, daß sie nur bezahlte Gefolgsleute des Industrie-Kraftmonopols Fritz Thyssen seien, der andere Kraftmonopole Krupp stütze dagegen den Reichskanzler. In dieser Auseinandersetzung zwischen den beiden Gruppen des deutschen Kapitalismus stehe nur der Kommunismus auf der Front der werktätigen Massen gegen das Ausbeutertum.

Während der Ausführungen des kommunistischen Redners nimmt Reichspräsident Pöbe (Zür.) den Präsidentensitz ein, eine Tatsache, die im Laufe des Tages viel beachtet wird, weil seit dem Auszug der Nationalsozialisten und der

Deutschnationalen der deutschnationale Vizepräsident sich nicht mehr an den Verhandlungstischen bei den Reichstags-Sitzungen beteiligt hatte.

Als Reichstagspräsident Pöbe das Präsidium übernimmt und dem Abg. Dr. Weber (Staatsp.) das Wort erteilt, verlässt die meisten Deutschnat. und nat.-soz. Abgeordnete den Saal.

Abg. Dr. Weber-Potsdam (Staatsp.) erklärt, er wolle seine Behauptungen beweisen, daß die Nationalsozialisten auf dem Wege des politischen Mordes vorangegangen seien. Die ersten großen politischen Morde in Deutschland, die Morde gegen Eraberger und Rathenau, seien von rechtsradikaler Seite begangen und von den Nationalsozialisten verharmloset worden. Nach der Feststellung eines deutschen Gerichts sei ein Landarbeiter, der fälschlich des Waffenverrats an die Polizei beschuldigt war, im Jahre 1920 durch zwei Pistolenschüsse hingerichtet worden. Nach weiteren Feststellungen erklärte Redner zum Schluß: Gegen diese Mordebegehung einer Partei, die sich „national“ nennt, müßte mit den schärfsten Mitteln vorgegangen werden. (Beifall links.)

Abg. Weichelt (Komm.) ruft: Herr Groener, was sagen Sie zu Ihrem jüngsten Rekruten? Ein Hundstot, der diesen Mörder nicht in die Reichswehr aufnimmt. (Heiterkeit b. d. Kommunisten.) (Präsident Pöbe erhebt sich um Ruhe.)

Abg. Schulze-Stapen (Dn.) behauptet, daß die Ernährungfrage in der Kaiserzeit nicht genügend Beachtung gefunden habe. Für die Zukunft muß man die härtesten Verfügungen haben. Die Nahrungskriegsfrage muß durch die Erde muß abgesichert werden. Die landwirtschaftlichen Unternehmer bedürfen der Staatshilfe. Die reichsten Höfen Deutschlands sind produktionsunfähig geworden. Tarifkraft und Unternehmungskraft sind gelähmt. Eine falsch eingeschaltete Handelspolitik mit dem System der allgemeinen Weltbegünstigung hat gleichzeitig mit einer unerschütterlichen Steuer- und Zinsbelastung die Landwirtschaft zernichtet. Die Maßnahmen zur Entschuldung der Landwirtschaft sind eine vollkommenere Nachabmung des Jugenbergs-Plans und kommen ein Jahr zu spät. Das sog. Hindenburg-Kabinett hat die Landwirtschaft bitter enttäuscht. Das Kabinett Brüning hat trotz Schiele und Schlamme die deutsche Landwirtschaft in den Abgrund geführt. Die vordringlichste Aufgabe der kommenden Regierung muß sein, den Dänen zu beschließen. Vorbehaltung aber für jede Entscheidung ist die Herstellung der Rentabilität der Landwirtschaft. In der Binnenwirtschaft, im Binnenmarkt liegt die Hoffnung der Zukunft. Das Kabinett Brüning muß abtreten.

Abg. Gröppel (SPD.) wendet sich gegen nat.-soz. Angriffe und erklärt, kein anständiger Mensch könne so oft eine Keuschung haben auslegen, daß er dem Arbeiter die Liebe zum Vaterland abspreche. Er stehe auf dem Standpunkt des ermordeten Jaurès, daß jede Nation ein Schatzhaus der Kultur sei, daß aber alle Völker sich zu einem großen Menschheitsreich zusammenschließen müßten.

Abg. Dr. Nolensfeld (Soz. Arbeiterp.) macht der Regierung den Vorwurf, daß sie planmäßig die Errungen der Arbeiterkassen abbau.

Von einzelnen Nationalsozialisten wird während dieser Rede „Wähäh!“ ertönen. Von links wird darauf nach rechts gerufen: „Sie können den Jegenfall nicht verzeihen!“

Präsident Pöbe erklärt, wenn er die Störer schickeln würde, würde er sie trotz der bevorstehenden Abkündigung von der Sitzung ausschließen.

Abg. Dr. Nolensfeld erklärt, ihm und seinen Freunden stehe Thälmann tausendmal näher als Hindenburg.

Abg. Dr. Föhr-Boden (Zentrum) weist nat.-soz. Angriffe auf die nationale Inverträglichkeit des radikalen Zentrums zurück. Auf laute Hurra der Nationalsozialisten ruft der Präsident die nat.-soz. Abg. Dr. Ley und Florjan je zweimal zur Ordnung. Unter lauten Hört-Hört-Rufen der Mehrheit ertönt Abg. Dr. Föhr die Keuschungen Adolf Hitlers zu ausländischen Pressevertretern, daß die Nationalsozialisten keineswegs die Wiederherstellung der alten deutschen Grenzen oder die Rückgabe aller Kolonien verlangten. Hitler habe auch die deutschen Südtiroler Italien preisgegeben und sich für ein Südtiroler ausgesprochen.

Abg. Rade (Wirtschaftsp.) wendet sich gegen die Behauptung, der Kanzler hätte die Stimmen der Wirtschaftspartei am 18. Oktober 1931 nur bekommen, als er in letzter Minute der Deutsche Mittelstandsbank ausgedient hätte. Auf die Bitte der Wirtschaftspartei habe der Kanzler schriftlich bestätigt, daß an dieser von dem Abg. Freder (NSDAP.) aufgestellten Behauptung kein wahres Wort sei und daß sie in allen Teilen frei erfunden sei. Wenn weiter insbesondere die Wirtschaftspartei hätte ihre politische Stellung zur Regierung von der Zahlung von 50 Millionen abhängig gemacht, so sei darauf hinzuweisen, daß gegen den Abg. Schmidt Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erhoben worden sei. Auch hierzu habe die Reichsregierung eindeutig erklärt, daß alle derartigen Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen seien. Wer nochmals außerhalb oder innerhalb des Reichstages behauptet, die Wirtschaftspartei hätte ihre Zustimmung

zugunsten des Kabinetts von finanziellen Zugeständnissen direkt oder indirekt in irgendeiner Art abhängig gemacht, sei ein erbärmlicher Ehrabschneider und gewissenloser Verleumder.

Abg. Dr. Marx (Ztr.) erklärt, wenn an Hand von Zitaten auch aus der Zentrumspresse versucht worden sei, zu beweisen, das Zentrum hätte seinen Standpunkt gegenüber der Person Hindenburg geändert, so sei dem entgegenzusetzen, daß über Zitate aus dem Zusammenhang gerissen worden seien und deshalb nicht als beweiskräftig anerkannt werden können. Wenn einzelne darunter richtig wären, könne man die Partei des Zentrums nicht dafür verantwortlich machen, da sie nicht die Haftung für alle Äußerungen in ihren Blättern übernehmen könne. Was die Partei zu verantworten habe, sei das, was er als Kandidat vor der Reichspräsidentenwahl gesagt habe. Der Redner betont, er habe damals auf seiner Versammlungsreise in Königsberg in wärmerer Anerkennung Hindenburgs Verdienste um die Rettung Ostpreußens aus schwerer Kriegsgefahr hervorgehoben und unmittelbar nach der Wahl ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm an Hindenburg gerichtet. Damit sei der Beweis dafür erbracht, daß man solche Wahlkämpfe auch ritterlich und ehrenhaft ausfechten könne. Das Zentrum habe Hindenburg stets als einen Mann vorbildlicher Pflichterfüllung und Hingabe an das Vaterland geschätzt und es habe hierin seine Meinung nicht zu ändern brauchen.

Das Zentrum trage wahrhaftig keine Schuld daran, wenn jetzt Zerrissenheit der Volkskräfte bei der Wiederwahl festzustellen sei. Umso mehr habe es Grund, mit aller Entschiedenheit auch dagegen Protest zu erheben, daß der konfessionelle Kampf entfacht werde und daß man dem Zentrum staatsfeindliche Gesinnung vorwerfe. Das Zentrum stehe zu Hindenburg, weil er Volkskandidat und nicht Kandidat einer Partei sei. (Beifall im Zentrum.)

Bevor die Aussprache fortgesetzt wird, erklärt Abg. Jodach (KPD.), er habe soeben ein Telegramm erhalten, wonach den bei dem Unglück auf der Karsten-Zentrumstraße in Oberkloster am gestrigen Abend Bergleuten die Auszahlung des tarifmäßigen Lohnes für die unter Tage angebrochene Zeit verweigert worden sei. (Widerpruch des Abg. Meiner-Deutschnat.) Der Redner beantragt daher u. a., daß diese Entlohnung doch erfolgt und den gerechten Bergleuten ein achtwöchiger Erholungsurlaub gewährt wird. (Erregte Auseinandersetzungen der Kommunisten mit dem Abg. Dr. Meiner, der u. a. zuruft: „Das ist nur eine able Parteiloyalität!“ Bei einer Feier zur Ehrung der Rettungsmannschaften hat ja der Vorsitzende des Betriebsrates der Verwaltung seinen besonderen Dank für ihre Hilfsmaßnahmen ausgesprochen!“ — Ärm bei den Kommunisten.) Ueber den Antrag wird später entschieden.

Abg. Dr. Fried (NSDAP.) beantragt nochmals die Verberufung des Reichsfinanzministers Dietrich.

Der Antrag wird bei Stimmenthaltung der Kommunisten gegen die Rechte abgelehnt. Nach der Ablehnung ertönt Minister Dietrich unter allgemeiner Heiterkeit an Regierungstisch.

Abg. Reinhardt (NSDAP.) beschäftigt sich mit der Wirtschaftspolit. und Finanzpolit. der beiden Kabinette des Reichskanzlers Dr. Brüning. Die Verfügungen des Finanzministers Moldenhauer auf Steuer- und Zinsentlastung seien nicht erfüllt, die Löhne seien im Gegenteil durch die verschiedenen Notverordnungen unerschütterlich gefestigt worden. Der Kanzler habe nach jeder Notverordnung gefragt, daß damit die schwere Belastung des Volkes endgültig abgeschlossen sei. Aber nachher seien immer neue Belastungen gekommen.

(Die Sitzung dauert noch an.)

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gegen sämtliche Mißtrauensanträge.

Berlin. (Funkspruch.) Die soz.-dem. Reichstagsfraktion hat heute vormittag kurz vor Beginn der Plenartagung eine kurze Sitzung abgehalten. Es wurde beschlossen, gegen sämtliche Mißtrauensanträge zu stimmen.

Die Wirtschaftspartei abt Fraktionszwang.

Berlin. (Funkspruch.) Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei beschloß erneut, die Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung abzulehnen. Sie hat ferner für diese Abstimmungen Fraktionszwang beschlossen.

Zeitliches und Sächliches.

Mies, den 26. Februar 1932.

Wetterberichterstattung für den 27. Februar (Witterung von der Sächl. Landeswetterwarte zu Dresden). Zeitweise lebhaft von nördlichen Richtungen, meist stark bewölkt, Temperaturzunahme, zeitweise Niederschläge, die in den niedrigeren Lagen auch als Regen auftreten können.

Daten für den 27. Februar 1932. Sonnenaufgang 6.52 Uhr. Sonnenuntergang 17.35 Uhr. Mondaufgang 0.05 Uhr. Monduntergang 8.58 Uhr. 1807: Der Dichter Henry Longfellow in Wortland geb. (gest. 1882).

1861: Der Anthropologe Rudolf Steiner in Kraljevic geb. (gest. 1925).

Polizeibericht. Am 25. 2. 32 wurde auf einem Feldgrundstück an der Pöchner Straße (Flur Gröba) 5 Saß Getreide, eine Mischung von Weizen, Roggen, Weizen und vorwiegend Hafer, verstreut aufgefunden. Zwei Säcke sind mit der Aufschrift Johann Carl Heyn, Mies, versehen. Es wird sich um Stroh zu handeln. — Sachdienliche Wahrnehmungen hierüber erbitet der Kriminalpolizei.

Billige Osterreisen. — Festtagsrückfahrkarten auch zu Ostern. Die Reichsbahn beschließt, zum Osterfest Rückfahrkarten auszugeben. Die Benutzung der Festtagsrückfahrkarten soll diesmal ausschließlich Verkehrsverbindungen innerhalb des Reichsbahnbereichs ausgedehnt werden, also nicht nur solche Stationen erfassen, für die Sonntagsrückfahrkarten vorgesehen sind. Um das umständliche Verfahren der Anschlußlösung zu vermeiden, werden für solche Verbindungen, die in den Festtagen viel benutzt werden, von vornherein feste Karten auszugeben. Für alle übrigen Verbindungen werden Blankofahrkarten zur Verfügung gestellt. Es ist jedoch notwendig, in solchen Fällen rechtzeitig, spätestens am 2. Tage vor Antritt der Fahrt die Blankofahrkarten bei den Fahrkarten-Stationen zu lösen oder zu bestellen. Die Festtagsrückfahrkarten gelten vom 28. März bis zum 4. April d. J., und zwar zur Einfahrt an allen Tagen vom 28. März bis 28. März und zur Rückfahrt an allen Tagen vom 24. März 12 Uhr bis 4. April. Die Rückfahrt muß spätestens am 4. April 24 Uhr beendet sein. Die Festtagsrückfahrkarten sind gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlages für die Benutzer der Festtagsrückfahrkarten freigegeben.

Die Winterhilfsmassnahmen zur Verbilligung von Kohle. Der dritte März-Bezugschein für die Durchführung der Winterhilfsmassnahme zur Verbilligung von Kohle für die hilfsbedürftige Bevölkerung wird in den nächsten Tagen (zusammen mit einem vierten Fleischbezugschein) durch die Reichsdruckerei an die für die Zulassung der Bezugscheine angegebenen Stellen gesandt werden und zwar in derselben Anzahl wie im Vormonat.

Musikaufführung. Bei günstigem Wetter findet am Sonntag, den 28. Februar, vormittags 11 Uhr, auf dem unteren Teil des Rosenplatzes (Standuhr) eine Mittagsmusik des Riesaer Bläserorchesters (Leitung v. Sietman) statt. — Montag, den 29. Februar, abends 7 Uhr auf dem Dorfplatz in Rödera u Wiederholung dieser Aufführung. Es würde freudig begrüßt werden, wenn sich zu diesen Veranstaltungen eine zahlreiche Zuhörerschaft einstellen würde.

Vortragsfolge:

Zur Ehre Gottes!

„Mein Gott in der Höhe“ (Ehr.), Bach
„Ehre sei Gott in der Höhe“, Motette, Bortolomäus
„Sturmbeiwegung“, Bach

Im Wald und auf der Heide!

„Waldandacht“ (Frühmorgens, wenn die Säme kräftig)
Nach Franz Abt
„Seiderstein“ (Sag' ein Knab' ein Röslein Red'n)
Zom.: G. Werner, Dichter: W. Goethe

Von Lieb' und Lebenslust!

„Der verliebte Quak“, Kofchat
„A Hufferl vom Diarnel“, Kofchat

Von Heimat und Vaterland!

„Nach der Heimat möcht' ich wieder“, Nach Kromer
„Wenn ich den Wand'rer frage“, Nach Kromer
„Des Deutschen Vaterland“, G. Reichardt
„Grus an Helgoland“, Marisch

Änderung bleibt vorbehalten.

Elternabend. Im Rahmen der in diesen Tagen in Mies von der Sozialhygienischen Arbeitsgemeinschaft in Sachsen geplanten Veranstaltungen fand gestern abend in der Turnhalle der Schule am Wasserturn ein Elternabend statt, der von der Elternschaft recht zahlreich besucht war. Eingangs begrüßte Herr Lehrer Wüntcher die Erschienenen und wies schließlich noch einmal auf die Verantwortlichkeiten der Arbeitsgemeinschaft hin. — Zunächst behandelte der Vorsitzende der Vereinigung sächs. Schulärzte Herr Dr. F. J. Schick aus Dresden das Thema: „Wann ist ein Kind krank?“. Der Vortragende wies anfangs darauf hin, daß die Frage von manchem als überflüssig betrachtet werde. Es handle sich darum, nicht was, sondern ob dem Kind etwas fehlt. Notwendig sei es deshalb, daß man stets — auch in gesunden Tagen — sein Kind zu kennen. Unbedingt erforderlich sei es, daß man den Körper des Kindes gut beobachtet. Durch eine genaue Beobachtung könne dann festgestellt werden, ob die Haltung des Kindes richtig ist, ob Anzeichen der englischen Krankheit etc. vorhanden sind. — Sodann behandelte Herr Dr. F. J. Schick verschiedene Krankheitsfälle vom ärztlichen Standpunkt aus. Ein großer Baugeländer sei der Magen des Kindes, deshalb sollte man täglich den Mund des Kindes inspizieren. Dringend erforderlich sei die Kontrolle der Verdauung. Der Sprecher charakterisierte dann Erkrankungen der Atmungsorgane, der Augen und des Gehörs und Maßnahmen, die zur Verhütung derselben dienen. Er kam dabei auch auf die sog. Schulfrauen und die Gefahren der Ansteckung durch kranke Kinder zu sprechen. Schule, Elternschaft und Erzieher seien verantwortlich für die Gesundheit des Kindes. Eine gesunde Jugend habe eine bessere Zukunft. — In einem Lichtbildvortrag wies sodann Herr Dr. Wedhard aus Dresden nach, wie außerordentlich wichtig die gesundheitliche Schulerziehung ist. An guten Lichtbildern wurde gezeigt, wie erstrebenswert die hygienischen Einrichtungen der Bildungseinrichtungen sind, um eine gesunde Jugend heranzuziehen, wie gerade in der Schule der Kern gelegt werden muß. Licht, Luft und Sonne seien die beste Medizin, und vernünftige turnerische und sportliche Betätigung ließen eine gesunde Jugend reifen. — Den beiden Vortragenden wurde für die überaus aufklärenden Ausführungen herzlich gedankt, was auch in den Schlussworten des Herrn Lehrer Wüntcher nochmals zum Ausdruck kam.

Die Freiburger Landsmannschaft. „Glad auf!“ Mies hielt am vergangenen Sonntag im Schützenhaus Mies seinen Buntabend ab. Der Abend war zahlreich besetzt, so daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ein Fest, das obiger Verein in dieser schweren wirtschaftlichen Zeit auch von den Riesaer Bürgern unterstützt wurde. Die Kapelle spielte schwebende Kompositionen, zu welchen recht viele

genannt wurde. Der Vorstand begrüßte die Festbesucher herzlich und wünschte allen einen vorzüglichen Abend. Bald nach der Vollzeitsunde. Man trennte sich mit dem Wunsch, bald wieder einmal zusammenzukommen. — Hoffen wir, daß auch mancher fernstehende Freiburger sich dem Vereine anschließen wird.

Die Volkshöhle Mies veranstaltet am Sonntag, den 27. Februar 1932, im Hotel Stern ihren diesjährigen Buntabend. Ein Großstadt-Kabarettprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Reichsbahndramatischen, kommt zur Abwicklung. Anlager ist Erich Ottersdorf, die musikalische Leitung hat Kurt Heimann und die Tansleitung Kurt Friedrich. Das Fest des Frohsinn wird für jeden Besucher ein genussreicher Abend. — Für Erwerbslose, Kurzarbeiter und Sozialrentner findet des Nachmittags um 4 Uhr eine Theaterveranstaltung statt. (Näheres siehe Anzeiger.)

„Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder!“ Unter diesem Motto veranstaltet der Allgemeine Turnverein (ATV) Mies am Sonntag, den 28. Februar, von abends 8 Uhr ab im Hotel zum Stern sein diesjähriges Wintervergnügen in Form eines „Buntabends“. Mit turnerischen Vorführungen, Tansleistungen aus bekannten neuen Konzerten, humoristischen Vorträgen und einem kleinen Theaterstück will der Verein seinen Besuchern einen frohen Abend bereiten. Wie der Verein das Turnen und die Turnspiele pflegt und hierin im Gau als guter und vorwärtstrebender Verein einen guten Ruf genießt, so sind auch die geselligen Veranstaltungen des Allgemeinen Turnvereins Mies immer gern besucht worden. Versteht doch die Vereinsleitung, ihren Besuchern jederzeit einige angenehme Stunden zu bereiten und mit den Darbietungen Anknüpfung zu finden. So wird auch der kommende Bunte Abend, welcher ein abwechslungsreiches Programm vorstellt, den Besuchern einige frohe Stunden bieten.

Eingeeogener Weg. Die Amtshauptmannschaft Oschatz hat, wie sie mittelt, unter Mitwirkung des Bezirksausschusses die von den Gemeinden Ganzig und Badewitz bei Bornitz beschlossene Einsetzung des Verbindungsweges zwischen den Kommunikationswegen Ganzig—Weida und Ganzig—Mautzig (sogen. Pauscher Weg) unter der Bedingung genehmigt, daß seine Benutzbarkeit als Wirtschaftsweg gesichert bleibt.

Der Tanz des Königs. Prinz Friedrich Christian, Herzog von Sachsen, hat Mittwoch nachmittag in Begleitung des Obersten von Damerau-Dambrowski dem Landesbischof D. Ihmels in seiner Wohnung einen Besuch abgestattet, um ihm zu danken für die herzliche Anteilnahme der evang.-luth. Landeskirche am Tode des Königs Friedrich August, besonders für den Trauergebetdienst, den der Landesbischof Dienstag nachmittag, am Tage der Beisetzung, in der evangelischen Domkirche zu Dresden gehalten hat.

Ein Dank an die alte sächsische Armee. Prinz Friedrich Christian hat den General der Infanterie a. D. Eder von der Planitz beauftragt, den Angehörigen der alten sächsischen Armee seinen und seiner Familie herzlichen Dank für die große Teilnahme zu übermitteln, die von den alten Soldaten nach dem Hinscheiden ihres Königs zum Ausdruck gebracht worden ist.

13. Jwinger-Lotterie. Die Lotterie lief im Herbst vorigen Jahres die Arbeiten am Jwinger zum Stillstand kommen. Die Gerüste waren vermauert, die weissen Mittel der Bildbauer verschwunden. Harte Notzeit mußten alle durchleben, die so gern am Werke weitergeschafft hätten. Nun hofft alles aufs Frühjahr und — auf die neue Jwingerlotterie. Arbeit und Brot soll sie bringen und dazu noch einen guten Schritt weiter zur Vollendung des Werkes der Wiederherstellung. Neun Jehntel des Baues sind für die Zukunft gesichert, sind wiederhergestellt. Nur ein Jehntel fehlt noch. Die Lotterie zwingt zu langsamer Arbeit. Wie weit wird die 13. Jwinger-Lotterie die Mittel schaffen zur Vollendung? Von den Mitteln hängt die Zahl der Arbeitskräfte ab. Viele warten sehnsüchtig darauf, wieder am Jwinger Arbeit zu finden. „Bauen ist besser als Almosen geben“ ist ein berühmtes Wort. Wer hilft mit, diesen Wiederherstellungsbau weiterzuführen? Jeder kann dies, der Jwingerlose kauft und vertreibt. Jedes Los bringt Arbeit und Brot, jedes Los bedeutet ein kleines Stück weiter zur Vollendung. Jedem sind die Gewinnaussichten selten günstig. Wie gern hofft man in dieser schweren Zeit auf einen großen Gewinn. Welche dem Glück die Hand! — Die Ziehung der 13. Jwinger-Lotterie findet am 12. und 14. März statt. Lose zu 1 Mark sind bei allen Kollektoren zu haben.

Wird die Fusion RDA—Sächsische Staatsbank aufgelöst? Im Zusammenhang mit der allgemeinen Neuordnung des Verhältnisses der Großbanken unter Beihilfe des Reichs sind Gerüchte aufgetaucht, die von einer Zurückstellung der Bereinigung der RDA mit der Sächsischen Staatsbank wissen wollen. Seitens unrichtiger Stellen der Sächsischen Staatsbank wird dagegen darauf hingewiesen, daß sich an dem Vertrag zwischen den beiden Bankinstituten bisher nichts geändert habe. Es werde in Zukunft darauf ankommen, wie sich das Reich als zukünftiger Großaktionär der RDA durch die Goldkontobank zu diesem Vertrag stellen werde. Durch eine eventuelle Verdrängung im Aktienbesitz der RDA werde sich an den Rechten der Staatsbank nichts ändern.

Reichsbahn und Wissenschaft. Die Deutsche Reichsbahn ist bemüht, mit den großen geistigen Strömungen der Gegenwart und mit den wissenschaftlichen Fortschritten auf rechtlichem, volkswirtschaftlichem und technischem Gebiete Fühlung zu halten. Um die Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Lehr- und Forschungsinstituten zu fördern und zu vertiefen, veranstaltete Reichsbahndirektionspräsident Dr. Domsch am 20. Februar im Sitzungssaal der Reichsbahndirektion Dresden eine Besprechung mit Professoren und Dozenten der Universität Leipzig, der Technischen Hochschule Dresden, der Handels-Hochschule Leipzig und der Bergakademie Freiberg. Hierbei wurden Richtlinien für die wissenschaftliche Zusammenarbeit festgelegt; auch soll der studierenden Jugend das Eisenbahnwesen durch planmäßige Besichtigungen nahegebracht werden. An die Besprechung schloß sich eine Besichtigung neuerzeitlicher bisher noch wenig bekannter Betriebsrichtungen an, die vorher von Deputierten der Reichsbahndirektion im Lichtbildvortrag erläutert worden waren.

Der Protektionismus in Südosteuropa und die deutsche Wirtschaft. Die Industrie- und Handelskammer Dresden hat in Verbindung mit dem Mitteleuropa-Institut Herrn Dipl.-Wirtschaftswissenschaftler Egon Heymann, Berichterstatter verschiedener Tageszeitungen in Belgrad, für Montag, den 29. Februar d. J., 16^{1/2} Uhr, zu einem Vortrag in ihrem Sitzungssaal, Albrechtstraße 4, über das Thema „Der Protektionismus in Südosteuropa und die deutsche Wirtschaft“ eingeladen. Im Anschluß an den Vortrag ist Interessenten Gelegenheit zu einer persönlichen Aussprache mit dem Vortragenden geboten. Herr Heymann gilt als ausgezeichnete Kenner der Wirtschaftsverhältnisse in Südosteuropa. — Von Interessenten wird eine Mitteilung über ihren Besuch an die Industrie- und Handelskammer Dresden erbeten. Der Eintritt ist kostenlos.

Führung ausländischer Dokortitel. In den letzten Jahren haben sich die Gesuche auf fallend vermehrt, in denen akademisch Gebildete oder auch Personen mit anderer Vorbildung um Genehmigung zur Füh-

rung ausländischer Dokortitel nachsuchen. Das Ministerium für Volksbildung, das über solche Gesuche zu entscheiden hat, macht darauf aufmerksam, daß die Genehmigung nur erteilt werden kann, wenn der ausländische akademische Grad im wesentlichen unter denselben Voraussetzungen und Bedingungen erworben worden ist, wie sie für die entsprechenden deutschen Dokortitel nach den Bestimmungen der Promotionsordnungen der deutschen Hochschulen gefordert werden. Es können daher namentlich Personen ohne jede akademische Vorbildung nur dann davor gewarnt werden, Kosten und Mühen für die Erwerbung von Dokortiteln, besonders solcher, die von einigen bekannten ausländischen Schwindelinstituten vergeben werden, aufzuwenden.

Die Innere Mission bittet. Die gegenwärtige Notzeit ist auch an der Inneren Mission nicht spurlos vorübergegangen. Ihre Anstalten und die Sparmaßnahmen, die Staatsbehörden und Kirchengemeinden durchzuführen gezwungen sind, Manche Kinder- und Erziehungsheim mußte geschlossen werden, manche Einrichtung mußte sich einschränken. Aber im großen und ganzen konnte die Arbeit weitergeführt werden. Dem eigentümlichen Zuge der vergangenen Jahre notwendigerweise folgend, hat sich die Innere Mission ein festes organisatorisches Gefüge gegeben. Der nun 85 Jahre bestehende Landesverein für Innere Mission schloß sich mit den anderen Stadt-, Kreis- und Kreisvereinen zum Gesamtverband für Innere Mission zusammen. Die in diesem Verbande vereinigten Anstalten verfügen über 17000 Plätze. Auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge werden unterhalten: 3 Krankenhäuser, 2 Entbindungskolonien, 4 Wöchnerinnenheime, die Heilanstalt Augustusbad, die Heilanstalt für alkoholkrante Frauen, das Taubstummenheim, 3 Siedenhäuser, das Krüppelheim und die Blindenanstalt, die Epileptischen-Anstalt Kleinwiedau, 4 Frauenerholungs- und Gesehungsheime, 7 Schwärmererholungsheime mit zusammen über 1600 Plätzen. Bei 285 Gemeindefürsorge sind 385 Gemeindefürsorge und Landkrankenpflegerinnen tätig. Noch größer aber ist die Kinder- und Jugendfürsorge, die den Hauptteil der Plätze (11000) stellt. Ein anderes Gebiet ist der Dienst an den Wanderern. Er wird in 26 Herbergen mit 1400 Betten, in 2 Arbeiterkolonien mit über 200 Plätzen und den beiden Wandererheimen mit 160 Plätzen getan. Im Jahre 1931 z. B. fanden 196817 Personen in 406940 Schläfnächten Aufnahme. — Ein großes Werk ist es, das schon mit diesen Anordnungen vor uns liegt: noch viel größer aber ist die Not, die sich in all den Anstalten verbirgt. Um sie nach Kräften mildern zu können, muß die Innere Mission immer wieder dringend und herzlich um Hilfe bitten, muß einen jeden bitten: Trage durch deine Gabe zum Gelingen des Werkes bei!

Frostschäden an Getreide. In Schneearmen Wintern kommt es besonders häufig vor, daß sich im Getreide Frostschäden geltend machen. Wenn auch ein Erfrieren der Pflanzen nur bei sehr großer Kälte eintritt, so ist doch häufig die unter dem Namen „Aufziehen“ bekannte Erscheinung zu beobachten, die sich namentlich bei wiederholtem Wechsel von Frost- und Tauwetter einstellt. Durch den Frost werden die obersten Bodenschichten gehoben und dabei die Wurzeln gelodert bzw. zerissen. Bei Tauwetter sinkt sich der Boden wieder, die Pflanzen jedoch bleiben mehr oder weniger entzweigt. Um ein völliges Vertrocknen derselben zu verhindern, wälze man den betroffenen Schlag, sobald die Bodenbeschaffenheit das zuläßt. Dadurch werden die Pflanzen wieder gefestigt und zur Bildung neuer Wurzeln angeregt, so daß sie sich wieder erholen können.

Strebila. Sühne für politischen Krawall. Am 8. November veranstalteten die Nationalsozialisten hier einen gemeinamen Kirchabend mit anschließender Kranzniederlegung am Kriegerehrenmal. Als die Nationalsozialisten sich auf dem Rückzug befanden, rief der Arbeiter Willi Gärtner „Dant die Wexler herunter!“ und „Redt die Hunde nieder!“ — Willi Gärtner mußte wegen Aufregung zu Gewalttätigkeiten, sowie öffentlicher Beleidigung und Bedrohung vor dem Gemeinamen Schöffengericht erscheinen. Der Angeklagte bestritt zwar jede Schuld und gab seinen Worten einen anderen Sinn. Als die Beweisaufnahme ungenügend für ihn ausfiel, legte er ein umfangreiches Geständnis ab. Das Gericht verurteilte ihn zu der Mindeststrafe von 3 Monaten und legte ihn ans Herz, sich künftig von solchen Sachen fernzuhalten. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Goldene Hochzeit. Privatus Ernst Thomas und seine Ehefrau Auguste geb. Hennig in Mählsitz feiern heute, am 28. Februar, das Fest der Goldenen Hochzeit.

OSchatz. Stellvertretender Brandmeister Paul Schubert gestorben. Gestern vormittag ist nach kurzer schwerer Krankheit der stellvertretende Brandmeister der OSchaber Freiwilligen Feuerwehr und Führer des ersten Sorgenzuges, Paul Schubert, verstorben. Fast 35-Jahre lang hat er seine Kraft dem Dienste der OSchaber Einwohnerwehr gewidmet durch seine Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr. Fast fünf Jahre (seit 11. April 1927) konnte er das Amt des stellvertretenden Brandmeisters versehen. Der Verstorbene war auch als Bürger hoch geschätzt. Nachdem er längere Zeit in dem Geschäft von Weinrich als Werk- und Geschäftsführer tätig gewesen, übernahm er am 10. September das Geschäft selbst und hat es mit allem Fleiß weitergeführt.

Mägeln. Glück im Unglück. Dem Bakraftwagen- und Steinbruchbesitzer Kroschmar, Wermsdorf, der Dank vom Kornhaus Mählsitz transportierte, brach plötzlich in der hiesigen verkehrsreichen Hauptstraße die Steuerung, so daß das Verderb auf der Seite geschleudert und der Bakraftwagen auf den Fußsteig aufubr. An den Häusern wurden einige Dachrinnen beschädigt. Als ein Wunder muß es bezeichnet werden, daß ausgerechnet in diesem Augenblick kein Fußgänger des Weges ging, der unrettungsgewiss geworden wäre. Dem Fahrer des Bakraftwagens trifft keine Schuld.

Großenhain. Des hiesigen Kirchenmusikdirektors Paul Glaser's Jesus-Oratorium hatte vor kurzem bei seiner Aufführung in den Haag (Holland) unter Mitwirkung eines 800 Sänger starken Chors, des Festbesungs-Orchesters und hervorragender Solisten einen großen Erfolg bei Publikum und Presse. Am 8. März kommt das Werk in Marktneufährden i. B. unter Anwesenheit des Komponisten zur Aufführung. Großenhain. Goldene Hochzeit. Gestern konnten der Feuerwehrmann Herr Carl Fuhrmann und seine Gattin Anna geb. Hempel im Ortsteil Rüditz, Mühlstraße 4 wohnhaft, auf den Tag zurückblicken, daß sie vor 60 Jahren den Bund fürs Leben geschlossen. Der Jubelbräutigam steht im 68. und seine Ehefrau im 76. Lebensjahre.

Großenhain. Ein rüdwardis um die Welt Wanderer! Am Mittwoch vormittag durch Großenhain. Es handelt sich um einen Angehörigen, der fast kein Wort Deutsch spricht, sondern nur das Englische beherrscht. Offenbar geht es bei seinem spöcigen Beginnen um den Aus-



Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit NIVEA CREAM oder aber mit NIVEA-OL

trag einer Wette; es ist bezeichnend dafür, welche unläufige Formen die deutsche Reformbewegung annimmt.

Raunhof. Bürgermeister, ein immer begehrter Woffen. Hier haben sich für die ausgeschriebene Bürgermeisterei nicht weniger als 141 Bewerber gemeldet.

Droschitz. Einen schweren Unfall beim Fällen von Bäumen erlitt vor einigen Tagen der Gutsarbeiter S. aus Droschitz. Die Leute waren damit beschäftigt, einen abzufällen. Ein harter Baum, der langsam nach einer Seite hatte, splitterte, als man den Schnitt bis zur Hälfte durch den Stamm hatte, und stürzte mit dem Stammende auf S. Dieser wurde schwer verletzt nach seiner Wohnung und später nach dem Krankenhause gebracht, wo außer Verletzungen mehrere Rippenbrüche und ein Schulterbruch mittels Röntgenaufnahme festgestellt wurden.

Reichen. Freispruch trotz härtesten Verdachts. Am 13. Dezember wurden mehrere Rationalsozialisten die Landwiese „Kallergarten“ in Reichen auf, wo sie von anwesenden Kommunisten bedrängt und später geschlagen wurden, und wobei einem von ihnen das Bein gebrochen wurde. Als der Aufregung zu Gewalttätigkeiten und der Körperverletzung verdächtig machte sich der 20-jährige Steingrubere Willi Angermann vor dem 1. Gemeindefriedhof in Dresden verantworten. Der Angeklagte bestritt, an jenem Tage in dem Lokal gewesen zu sein. Nach der Beweisaufnahme forderte Staatsanwalt Hartmann Bestrafung und zwar unter erschwerender Umstände der Mindeststrafe. Nach stündlicher Urteilsberatung sprach das Gericht Angermann trotz schwersten Tatverdachts mangels ausreichenden Beweises frei, da eine aktive Beteiligung nicht vorliegt.

Dresden. Die Aufwendungen der Stadt für Sozialfürsorge. Die gesamten Ausgaben der Stadt Dresden im Januar 1932 für die Sozialfürsorge beliefen sich beim Fürsorgeamt auf 3412372 Mark, beim Jugendamt auf 460447 Mark und beim Arbeiterfürsorgeamt auf 164272 Mark. Unter den Ausgaben beim Fürsorgeamt befanden sich insgesamt 1906793 Mark laufend gezahlte Barunterstützungen und hier von waren allein 1447482 Mark Unterhaltungen für Wohlfahrtsverbände.

Dresden. In der Dachsruhe hängen geblieben. Beim Wäscheaufhängen stürzte am Donnerstag früh eine 82-jährige Frau aus einem Fenster des 3. Stockwerkes des Hauses Große Frohngasse 7, blieb aber an der Dachsruhe hängen. Unter erschwerenden Umständen konnte sie glücklich und unverletzt von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden.

Dresden. Aus dem Leben geschieden. Am Mittwochabend hat sich in einem Hotel im Stadtkern ein aus Berlin abgereister 42-jähriger alter Kaufmann infolge in seinem Hotelzimmer erhängt. Der Grund zur Tat ist unbekannt. Bei dem Toten wurden Wertgegenstände von rund 50000 Mk. vorgefunden. In hinterlassenen Briefen fanden sich genaue Bestimmungen über die Verteilung des Nachlasses.

Sebitz. Die neue Mode — eine Hoffnung für die sächsisch-böhmische Blumenindustrie. Die in guten Zeiten viele Hunderte von Heimarbeitern beschäftigende Blumenindustrie im sächsisch-nordböhmisches Grenzgebiete liegt derzeit vollständig darnieder. Nun bringt die neue Frühjahrsmode die Garnierung der Damenhüte mit Blumen- und Früchteleinlagen. Die ersten Aufträge sind bereits erteilt. Man erwartet durch die neue Mode wie schon in früheren Konjunkturlagen eine durchgreifende Besserung der Geschäftslage.

Ebersbach. Weber Schwindel mit verfallenen Geldschein. Ein angeleglicher Versicherungsbekannter sprach hier bei einer 75-jährigen Frau vor, um ihr eine Rente auszuhandeln. Er gab ihr einen verfallenen Fünfmarschein und ließ sich darauf noch 8 Mark herausgeben. Der Betrüger ist unerkannt entkommen.

Grimsa. Ein neuer Schullehrer für Mädchen. Ein dreijähriger Lehrgang für das 8. bis 10. Volksschuljahr oder die entsprechenden Klassen einer höheren Schule mit Vorkursunterricht, der nach Ablegung der Schulprüfung die mittlere Reife verleiht, soll zu Ostern d. J. am Theresienhaus eingerichtet werden und neben den notwendigen wissenschaftlichen Fächern die betont weiblichen Unterrichtsfächer bevorzugen. Auch die Ausbildung in den speziell weiblichen Berufen soll gefördert werden.

Grimsa. 75 Jahre Dessenliche Handelsschule. Mit Ablauf dieses Schuljahres vollendet sich das 75. Jahr des Bestehens der hiesigen Dessenlichen Handelsschule. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Kaufmännische Verein und die Vereinigung der ehemaligen Handelsschüler gemeinsam mit der Handelsschule eine Jubelfeier.

Leipzig. Verbot von Umzügen und öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel während der Messe. Das Polizeipräsidium teilt mit, daß mit Rücksicht auf den erhöhten Verkehr während der Frühjahrsmesse für die Zeit von Freitag, 4. März bis Mittwoch, 9. März alle Umzüge und öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel verboten sind. Während in den früheren Jahren die Verbotsdauer auf eine längere Zeit erstreckt wurde, ist in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Proboganda zur Wahl des Reichspräsidenten das Verbot auf die Hauptverkehrsstraße beschränkt worden. An den übrigen Tagen der Messewoche werden Umzüge nur in den Teilen des Stadtgebietes zugelassen werden, die vom Messerverkehr nicht berührt werden.

Chemnitz. Ein ungeeigneter Gefängniswärter. Das Chemnitzer Gemeindefriedhofgericht verhandelte am Mittwoch gegen den 30-jährigen Gefangenen-Überwachungsleiter Hermann Paul Richter von der Strafanstalt Hohened,

den 20-jährigen Maurer Kreschmar aus Seringswalde und den 31-jährigen Architekten Wilsner, der jetzt noch in der Gefangenenanstalt Hohened sitzt. Richter hatte wiederholt den Gefangenen Kreschmar umverkauft und dafür Geschenke bis 5 Mark angenommen. Schließlich hatte er im Herbst v. J. die Plünder der beiden anderen Angeklagten, die damals als Gefangene in Hohened saßen, ermöglicht, nachdem ihm diese anerkennend eine höhere Belohnung versprochen hatten. Richter, der Zivilist ist und vom Gericht als vermindert zurechnungsfähig bezeichnet wurde, erhielt zwei Jahre Gefängnis. Kreschmar wurde wegen aktiver Befreiung zu 3 Monaten und Wilsner zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Chemnitz. Juwelendiebe an der Arbeit. Hier wurde ein im Licht der Hauptbahnhofs aufgestellter Schaukasten erbrochen und ausgeraubt, in dem eine Chemnitzer Juwelierfirma Schmuckstücke aufgestellt hatte. — In derselben Nacht wurde in einem Goldwarengeschäft in der Reibbahnstraße ein Einbruch ausgeübt. Die Täter sind von einem Wächter überrascht worden, flüchteten und sind unerkannt entkommen. Auch hier sind ihnen Schmuckstücke, darunter Brillanztrüge von beträchtlichem Wert, in die Hände gefallen. Vor Anlauf der gestohlenen Sachen wird seitens der Kriminalpolizei gewarnt.

Bärenstein (Erzgeb.). Der Tabaksmuggel blüht. Am Sonnabend wurden fünf Einwohner von Steinbach, die auf Kraftfahrzeugen einen Rentner sächsischen Tabak einzuwandeln wollten, von Zollbeamten gefasst und festgenommen. Der Tabak wurde beschlagnahmt und die Fahrzeuge sicher gestellt. — In Jöhstadt kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Grenzbeamten und Tabaksmugglern, von denen vier festgenommen wurden. Die Verhafteten wurden nach Annaberg gebracht.

Waldenburg. Töblicher Unfallschick beim Anheben der Kirche. Anlässlich des Bußtages hatte am Mittwoch früh der Schlossereibesitzer Kallig die Kirche angeheißt, war aber bis um 6 Uhr noch nicht wieder nach Hause zurückgekehrt. Man suchte nach Kallig und fand ihn in dem Beiraum der Kirche tot mit der umgestürzten Leiter auf. Anscheinend ist Kallig durch Heißgas betäubt worden und von der Leiter gestürzt.

Taura. Unfall an der Spinnmaschine. Während der Arbeit geriet hier in der Spinnerei Neu-Schweizerthal ein Arbeiter mit der rechten Hand in die Spinnmaschine. Er zog sich dabei schwere Quetschungen zu und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Pianitz. Ein städtischer Beamter tot aufgefunden. Ein beim hiesigen Stadtrat (Gewerbeamt) beschäftigter Verwaltungsekretär wurde im Walde auf Rottmannsdorfer Fluß erhängt aufgefunden. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Anhaltspunkte für dienstliche Verfehlungen haben sich nicht ergeben.

Jwidau. Töblicher Autounfall. Am Mittwochabend geriet zwischen Jwidau und Wilsen der Wildkontrollleur Feige von der Sächsl. Landwirtschaftskammer Dresden mit seinem Auto in den Straßengraben und überfuhr sich. Feige mußte mit schweren Verletzungen ins Jwidauer Krankenhaus gebracht werden, wo er bald darauf verstarb.

Wolkentura. Um den berufsmäßigen Bürgermeistern. In der letzten Sitzung der Gemeindevorstände sollte zunächst Beschluß über die Berufsmäßigkeit des Bürgermeisters gefaßt werden, da die Gemeinde nur über 100 Einwohner verfügt und durch Rotverordnung in solchen Gemeinden die berufsmäßigen Bürgermeister abgebaut werden sollen. Da das Ministerium gegen die Wiederwahl des berufsmäßigen Bürgermeisters nicht besonders einzuwenden gehabt hat und der Bürgermeister bis 1938 wiedergewählt werden soll, lag es an der Gemeinde, ob die Gemeinde mit der Berufsmäßigkeit des Bürgermeisters einverstanden ist. Mit 5 gegen 4 Stimmen wurde ein Beschluß gefaßt, in dem die Gemeinde die Berufsmäßigkeit des Bürgermeisters beantragt. Zu diesem Antrag, der an die Aufsichtsbehörde weitergeleitet werden soll, erklärte die Hausbesitzergruppe, daß sie dagegen Beschwerde einlegen wolle.

Dirschera (Miesbach). In Petersdorf brach im Anwesen des Landwirts Bernhard Winter in der Nacht plötzlich Feuer aus, dem das Haus vollständig zum Opfer fiel. Die Rettung der in diesem Hause lebenden Bewohner gelang unter großen Schwierigkeiten. Bei den Aufräumarbeiten wurden durch einen Mauersturz zwei Feuerwehrleute verletzt; der eine von ihnen, Plankmeyer Schien wurde mit einem Schädelbruch in das Krankenhaus von Bad Warmbrunn gebracht werden.

Bunzlau (Schlesien). Durch Unvorsichtigkeit den Vater erschossen. In Ober-Großhartmannsdorf erschob bei unvorsichtigem Gantieren mit einem Sportkarabiner der 19-jährige Herbert Seebald seinen Vater, den Schmied Ernst Seebald, mit dem er kurz zuvor auf der Kränzenagel gewesen war. Der Sohn hatte bei der Rückkehr die Waffe an den Tisch gelegt, als er eine Schär von Kräben auf einem nahen Felde niederlassen sah. Bei dem hastigen Weilen nach dem Karabiner entlud sich dieser und die Ladung drang dem in der Nähe stehenden Vater in den Unterleib. Der erst 49-jährige perstarb kurze Zeit darauf.

Trautenau. Schwere Schneesturm auf der Geiergude. Die erst jetzt hier bekannt wird, haben etwa 50 Teilnehmer an dem Schneelauflehrgang des deutschen Turnverbandes, Standort Wiesenbaude, am letzten Sonntag auf der Geiergude einen außerordentlich schweren Schneesturm überstanden. Beim Aufstieg von Pöber zur

Wiesenbaude setzte zwischen Getergude und Kapelle ein heftiger Orkan ein, daß den meisten Teilnehmern die Schritte zum Vorwärtkommen verlagten. Dennoch gelang es dem größten Teil der Truppe bis Eis erstarrt die Wiesenbaude zu erreichen. Der Rest brach zusammen. Von der Wiesenbaude aus wurde sofort eine Dislokation eingeleitet und es gelang, die Erschöpften zu retten. Die meisten Teilnehmer erlitten Erfrierungen der Ohren und Finger, Augenentzündungen und Entzündungen der Augenmuskeln.

Altenberg. Die Heinrichsöhle im Zinnbergwerk. Die Bergstadt Altenberg hat einen neuen, sehr bemerkenswerten Anziehungspunkt erhalten. In dem nunmehr 500 Jahre bestehenden Zinnbergwerk ist ein Grubenteil wieder erschlossen worden, den seit Jahrhunderten kaum eines Menschen Fuß betrat: die Heinrichsöhle. Sie hat eine Länge von 85 Meter. Im Mittelalter entstanden, war ihre Zugänglichkeit in den Jahrhunderten verbrochen. Nun ist dieser Grubenteil zur Besichtigung freigelegt worden, und jetzt zeigt sich dem Besucher eine Stätte von hoher, kulturgeschichtlicher Bedeutung. Wir leben an den Stellen und bei vielen, durch „Feuerleben“ entstandenen Weitungen, mit welcher einfachen Hilfsmitteln die Bergleute einer längst vergangenen Zeit in den Leib des Berges eingedrungen sind. Aber auch vom Standpunkte der Schönheit aus betrachtet, wird der Besucher seine Freude haben an der Farbenpracht des Gesteins, den geheimnisvollen Grotten und den lichtgrünen Seen. Die ganze Heinrichsöhle ist von ausgeprochen theaterhafter Wirkung. Der Bergbau ist von altersher mit unserer Heimat verbunden, einst bildete er das Hauptgewerbe im Erzgebirge. Solange in dem Altenberger Zinnbergwerk der Betrieb wegen des bekannnten Wasserrechtsprozesses mit einigen Industrie-Unternehmen an der Mäglich noch ruht, ist uns Gelegenheit gegeben, Einblick zu tun in einen Gewerbszweig, der seit unserer Väter Tagen sein Antlitz wenig geändert hat. Jeder Freund unserer Heimat und unseres Volkstums wird reich belohnt heimkehren.

Schönbach (Kreis Greiz). Merkwürdiges Zusammenreffen. Der älteste Einwohner des Kirchenspiels, Franz Wilhelm Brandt, legnete das Zeitliche. Am Dienstag, seinem 90. Geburtstag, wurde er zur letzten Ruhe gebettet. Merkwürdigerweise ist die Frau des Verstorbenen vor 20 Jahren ebenfalls an ihrem Geburtstag verstorben und auch bei seinem Vater war der Geburtstag auch gleich der Todestag.

Pomotaun. Die linke Hand getroffen. Der Landwirt Berner wollte bei seinen Verarbeiten in Juidia einen alten Vorderlader ausprobieren. Einige Schüsse knallten los, ohne daß etwas geschehen wäre. Als aber die Ladung noch kräftiger verjucht wurde, zerbrach beim Abfeuern der Gewehrpatrone und Berner wurden sämtliche Finger der linken Hand abgerissen.

Teplitz-Schönaun. Fünf Dektar Junowald vernichtet. Am Staffaberg bei Rosenblatt brach ein Waldbrand aus, der fünf Dektar Junowald vollständig vernichtete. Auch viele Festmeter aufgeschichtetes Holz verbrannte. Der Brand dauerte eine ganze Nacht hindurch, er scheint dadurch entstanden zu sein, daß unberufene Hände trockenen Nadeln angezündet hatten. Der Wind trieb die Flammen gegen den Wald, der bald in Brand geriet.

Landwirtschafts- und Kleinrentnerforderungen.

Berlin. Die Landwirtschafts- und Kleinrentnerforderungen des Reichstages erucht die Reichsregierung in einem Antrag, mit der Landwirtschafts- und Kleinrentnerforderungen zu treffen, damit es der deutschen Landwirtschaft ermöglicht wird, die für das Frühjahr 1932 benötigten Düngemittel im Ausland gegen landwirtschaftliche Erzeugnisse der Ernte 1932 zu beziehen. Ein weiterer Antrag verlangt, daß umgehend um Schute der deutschen Normalelektro-Industrie die Bundesregierung für die deutsche Industrie vorarbeitende Industrie auf den früheren Satz ermäßigt wird.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei erucht die Reichsregierung, die Bestimmungen der vierten Rentenversicherung über die Rücklage der Fürsorge dahin abzuändern, daß für Kleinrentner die bisherige Mehrleistung von einem Viertel gegenüber der allgemeinen Fürsorge erhalten bleibt.

12000 Berliner Gastwirte im Streit.

Berlin. Mit Eintritt der Vollzeithunde am Donnerstag morgen 3 Uhr hat in Berlin der Bierstreik begonnen, dem sich neben rund 12000 Schankstätten auch zahlreiche Großbetriebe angeschlossen haben. So sind die Bahnhofsrestaurants, denen die Reichsbahn ihre Verpflegung anheimgestellt hatte, und die Reichinger A.G. dem Streik ebenfalls beigetreten. Eine Schließung der Gaststätten ist keinesfalls beabsichtigt. Den Kunden wird lediglich kein Bier ausgeschenkt; stattdessen werden Schoppenweine, Selterwasser, Kräftbrühe und Kaffee angeboten.

Der Streik wird sich allerdings erst am Sonnabend voll auswirken, nachdem die Gastwirte ihren Biervorrat aufspeichert haben werden.

Die Gastwirte sind entschlossen durchzuhalten. Der Schaden, der dem Reich an Steuerausfällen entgeht, wird von den Gastwirtsverbänden auf rund 2 Millionen Mark monatlich veranschlagt. Die Brauereien, die schon durch ein Telegramm an den Reichsanwalt zum Ausbruch gebracht hatten, für wie gefährlich sie einen Bierstreik halten würden, haben sich bisher zum Bierstreik noch nicht geäußert. Sie haben wie alljährlich Bier ausfahren lassen.



Das Most System:

Die Verpackung.

Wir führen keine unverpackten Waren, die in Haufen im staubigen Fenster und auf den Verkaufstischen umherliegen, jeder Berührung menschlicher Hand und allerlei Unsauberkeit ausgesetzt.

Wir haben ganz einfache Verpackungen eingeführt, um den Freunden guter Pralinen für das gleiche Geld mehr oder bessere Ware liefern zu können. — Wenn inzwischen so mancher uns das nachgemacht hat, so ist das nur ein Beweis mehr für die Richtigkeit unseres Vorgehens, das mit überlebten Verkaufsarten aufräumt!

So ist das Most System

hygienisch, einfach und qualitätsfördernd

Unsere Beweise:

| | |
|--------------------------|--|
| Mokkatten | 120 g 50 Pfg. also 1/2 Pfund 52 Pfg. |
| Orangestäbchen | 110 g 50 Pfg. also 1/2 Pfund 37 Pfg. |
| Mostanellen | 95 g 50 Pfg. also 1/2 Pfund 68 Pfg. |
| Most-Schlag | 110 g 50 Pfg. also 1/2 Pfund 57 Pfg. |
| Rajah | 90 g 50 Pfg. also 1/2 Pfund 70 Pfg. |

Wer liefert in gleicher Güte zu solchem Preise!

M O S T

Verkaufsstelle: Riesa, Hauptstr. 32, gegenüb. d. Durchgang

Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder

Sonntag, 28. Februar, abends 8 Uhr im Hotel Stern

Bunter Abend

Turnerische Vorführ., Tanzvorführungen aus neuesten Tonfilmen, humoristische Vortrüge, kleines Theater. - Tanz

Tanz- und Stimmungs-Kapelle Schneider

Die geehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen werden nur hierdurch herzlich eingeladen

Allgemeiner Turnverein Riesa

Gastspiel des Meißner Stadttheaters

Große Volkstheater-Vorstellung
für Erwerbelose, Sozialrentner, Kurzarbeiter und deren Angehörige am Sonnabend, dem 27. Februar 1932, nachmittags 4 Uhr im Hotel Stern.

Der große Lacherfolg:

Das öffentliche Ärgernis

Schwank in drei Akten.

Sitzplätze 40 und 50 Pfg., Stehplatz 20 Pfg., Karten bei Wittig und im Volkshaus.

Volkshaus Riesa e. V.

Volkshaus Riesa e. V.

Sonnabend, den 27. Februar 1932, abends um 19.30 Uhr im Hotel „Stern“

Großer Kabarettabend

mit anschließendem Tanz

Unser Fest des Frohsinns!

Gute Tanzmusik — Humor, Stimmung

Programm für Nichtmitglieder 1.— RM. — Vorverkauf bei Wittig und im Volkshaus

Gucklitzschänke.

Jeden Mittwoch **gemütl. Dielentanz**
Sonnabend u. Sonntag — P. Marx u. Frau

Gasthof Grödel
Sonntag, 28. Februar 1932

Karpfenschmaus

Von 6 Uhr ab feine öffentliche Ballmusik. Freundschaft laden ein
Rurt Garbe und Frau.

U.-T. Goethestraße 102.

Ab heute Freitag bis Montag der erste Tonfilm

Wochenend im Hotel zum Paradies.

Ein Film, der, wie das Theaterstück, Tränenbäche des Lachens erregen wird.

Vorführungen werktags 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1/2 bis 5 Uhr **große Jugendvorstellung.**
5, 7 und 9 Uhr für Erwachsene.

Centraltheater Gröba

Heute Freitag bis Montag die sprühende, musikalische Tonfilm-Operette

Im Walzerparadies.

Liebe und Humor mit der leicht süßigen Handlung, sind hier zu einem Meisterwerk vereint.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1/2 bis 5 Uhr **Jugendvorstellung.**
5, 7 und 9 Uhr für Erwachsene.

Restaurant Froberg, Mehltheuer.
Sonnabend, 27. u. Sonntag, 28. Februar

Bockbier-Ausschank.

Für N. Speisen und Getränke ist geforgt.
Es laden freundlich ein W. Froberg und Frau.

Gasthof Mergendorf

Hören Sie gern Musik? Verfehlen Sie Spaß?
Dann besuchen Sie bitte Sonnabend und Sonntag unser

Bockbierfest

N. Bodwürstchen und Blauschinken. Reichlich u. Mücken gratis. **Sonntag feiner Dielentanz**
Freitag Anstich
Zu regem Besuch ladet von Stadt u. Land ergebenst ein Paul Röber.

Kauft Zwingerlose zu 1.— RM.
bei allen Postleuten!

Neu eröffnet!

Wir können Ihre Einkäufe nicht erhöhen
Auch Ihre Steuern nicht ermäßigen
Aber wir können Ihnen helfen, sich vornehm und elegant für wenig Geld einzukleiden.

Anzüge für Straße, Sport und Gesellschaft 12⁰⁰
59.- 63.- 47.- 41.- 35.- 29.- 23.- 19.-

Mäntel für Winter u. Uebergang 11⁰⁰
35.- 28.- 21.- 17.-

Trenchcoats oder Gummi-Mäntel 8⁰⁰
29.- 23.- 19.- 15.- 11.-

Windjacken imprägniert 4⁰⁰
15.- 13.- 11.-
8.- 6.50

Eigene Hosenfabrikation:
für Weg, Arbeit und Gesellschaft
Hosen 11.- 8.50 5.90 4.50 3.60 2.90
Kinderhosen aus hübschen Resten 3.50 2.70
1.95 1.60

Aus Ihren Stoffen fertigen wir an: **Anzüge**
einschl. unserer Zutaten für nur **23.—**

Achtung! Zur Eröffnung erhält jeder Kunde bei Kauf eines Anzuges oder Mantels **eine Hose gratis**, bei Kauf einer Hose ein prakt. Geschenk!

Besuchen Sie noch heute das Konfektionshaus „Rekord“ Riesa, Goethestraße 37.

Gasthof Jahnishausen

Bekanntester Ausflugsort im Jahnetal

empfehle hiermit meine renovierten Gast- und Gesellschaftsräume zur frdl. Einfuhr N. feinsten. Koch-, feinsten. Fleisch- u. Würstchen, N. Bier, Weine ergebenst **Ernst Richter u. Frau**

Sonntag, den 6. März 1932

Großer Fastnachts-Rummel

veranstaltet vom Sportverein Rieditz.

Besonders schön und preiswert sind

die neuen Frühjahrs-Anzüge

Die herrlichen Farben und Muster, dazu meine bekannt gute Ausstattung u. erstklass. Paßformen werden auch Ihren Beifall finden

Farbige Anzüge 24.50 34.- 42.- 50.- 62.- 72.-
Blaue reinwoll. Kammgarn-Anzüge 27.50 39.- 52.- 62.- 75.- 86.-
Borschengrößen entsprechend billiger

Franz Heinze

Lebende Karpfen lebende Schleie junge Hühner
A. Braten, ca. 3 Pfd. schwer, empfiehlt
Carl Illner, Gröba.

Frühstücks-Dee
das deutsche Familiengetränk. Als diätetisches Genussmittel gegen Stomatitis. Packg. 1.25 RM.
Med.-Drogerie A. B. Hennicke

Noch einmal erhalten Sie
bei Einkauf eines großen **Stuhls-Wasch Nr. 2** Ladenpreis 3.25, einen **Kindermop gratis** solange Vorrat reicht bei **F. W. Thomas & Sohn** Seifenl. u. d. Riesaer Bank.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, Herrn
Karl Kirchoff
sagen wir allen für die innige Anteilnahme und schönen Blumenschmuck unseren herzlichsten Dank.
Zeithain, Gröba, Dresden, 26. Februar 1932.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Lieber Vater, ruhe in Frieden!

Röfels Gastwirtschaft, Bahnhof Röderau.
Sonntag und Montag

Bockbierfest

Montag abends Schinken in Brotteig.
Um gut. Zulpr. bitten W. Röfel u. Frau.

Gasthof Stern-Zeilhain
Sonnabend, Sonntag, und Montag

gr. Bockbierfest

N. Bodwürstchen, humor. musikal. Unterhaltung.
Sonntag ab 6 Uhr feiner öffentlicher Ball. Lustige Einlagen. Wägen usw. gratis.
Um freundlichen Besuch bittet **E. Gutz.**

Gasthof Weida
Sonntag, 28. Februar 1932

gr. Bockbierfest

Sonnabend Anstich
Ergebenst laden ein **Karl Seydewitz und Frau.**

Hotel z. Calno, Zeithain-Lg.
Morgen Sonnabend ab 7 Uhr abends

öffentlich. Vereins-Ball

von der Feuerwehr Vauer Zeithain.
Vaubel, Orchester. Sonntag, 28. 2., ab nachm. 4 Uhr
flotter Dielentanz.
Frdl. lad. ein **Geurtweh Zeith. Lg. u. Ost. Moritz.**

Nach langem mit Geduld ertragenem Leiden verschied sanft Donnerstag früh meine liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Hedwig Müller
im 57. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Riesa, Felgenhauerstr. 28, 25. Febr. 1932.
Beertragung Montag mittags 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Gasthof Gohlts.
Sonnabend abends 7.30 Uhr
Preis-Skaten.
N. Bodwürstchen und Brotwerk.

Gasthof Moritz
Sonnabend, den 27. und Sonntag, d. 28. Februar

großes Preis-Skaten.

Gasthof Richtensee.
Sonnabend u. Sonntag

Bockbierfest

Sonntag
Öffentl. Jugendball.
Freundlich laden ein der **Verband u. der Wirt.**

Gasthof Radewitz.
Sonntag, d. 28. Februar

Öffentl. Theaterabend und Ball

des Jugendvereins zu Radewitz. Es laden freundlich ein der **Verein der Wirt.** Am 6. März findet unser **Jahresball** statt.

Gasthof Peritz.
Sonntag, 28. Februar 32

Karpfenschmaus mit feiner Ballmusik.

Gasthof Schmitten.
Sonntag, d. 28. Februar

Karpfenschmaus u. feine Ballmusik

woran freundlich einladen **Gertrud Wittig u. Frau.**

Gründl. Unterricht im Weißnähen
wird erteilt
Schützenstr. 11, 1.

Zur Einsegnung

für den jungen Herrn
für die junge Dame
ein Paar neue

Wolke-Schuhe

DEUTSCHES MARKENFABRIKAT



ab 7.50

Formschöne Modelle
Bequem * Strapazierfähig

Schuhhaus
Wiederhold
Riesa Gröba

Jugendverein Poppitz-Mergendorf
Sonnabend abends 7 Uhr im Gasthof Mergendorf

Große Nachfeier von der Faschingsfeier.

Bei den billigen Leipziguern morgen auf dem Markt
bühler Bananen und
Kostentag. 1. goldene Bananen u. goldene
Blat-Apfelkuchen, kostbilig. 2. Blumenkohl, Rot-
kraut, sa. fekt. Weißkraut, billig. 3. Zitronen, 5 Stk.
20 Pfg. Schottenhermes, billig.

Kohn-Leipzig, Obst — Gemüse — Südfrüchte.

„Flüssiges Obst“
Naturreinen, alkoholfreien

Apfelsaft

das Beste
für den Familienfrisch
für Gaststätten
für Sportler
für Kinder
für Gesunde
für Kranke

ärztlich empfohlen

als Genussmittel größten Wohlgeschmacks
als Nahrungsmittel wertvolle Aufbaustoffe
als Heilmittel natürliche Entgiftung

Richard Liebscher, Riesa
Lindenstr. 35 Fernsprecher 694

Gasthof Kobeln
Sonntag, den 28. Februar 1932

Karpfen-Schmaus und Ball

Dazu laden freundlich ein **Franz Dreißig u. Frau**

Gasthof Wülknitz
Sonntag, 28. Februar 1932

feine Ballmusik mit Bonbon-Regen.

Oldager Stadtkapelle. Es laden freundlich ein **E. Gensmann.**

Waffeln

vorzüglich, frisch u. billig!

| | | |
|-------------------|-----------------------|----|
| Milch-Waffeln | halbes Pfd. | 40 |
| Kakao-Waffeln | halbes Pfd. | 40 |
| Erfrisch.-Waffeln | halbes Pfd. | 40 |
| Schokol.-Waffeln | halbes Pfd. | 50 |
| Punsch | m. Schok. halbes Pfd. | 60 |
| Milch | m. Schok. halbes Pfd. | 60 |

u. noch 4% Rabatt in Waren!

Eisenberg

Schokoladenhaus am Capitol.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Schlussbericht über die geftrige, äußerst bewegte Reichstagsitzung.

Abg. Dr. Gieseler (Soz. Arb.-Part.) erklärt aus der freiesten Republik der Welt, die die Sozialdemokratie schaffen wollte, sei die sonderbarste geworden, in der man nicht mehr wisse, wer regiere. Die politisierenden Generale hätten heute ihr Ziel, der ausschlaggebende Faktor in der deutschen Republik zu werden, erreicht. In Deutschland sei heute ein ausgeprägter Militarismus. Das Meer habe maßgebenden Einfluß auf die Außen- und Innenpolitik, und zwar unter Führung und Mißhilfe der Sozialdemokraten, die heute in der nationalen Einheitsfront stehen. Die Wahl Hindenburgs sei die Fortsetzung der Kriegspolitik der Sozialdemokratie. Trotz der Art des Vorgehens der Kommunisten werde die SA, für die Wahl Hindenburgs eintritt. SA und Kommunisten würden dann die wirkliche Herrschaft gegen Kapitalismus und Faschismus bilden.

Abg. Torgler (Komm.) verliest einen Plan mit genauen Anweisungen für einen angeblich kommunistischen Putsch in der Nacht vom 12. zum 13. März mit Entlassung der Polizei und Reichswehr und Ausrufung der deutschen Sowjetrepublik. Diese und ähnliche Spitzelberichte würden jetzt von den Nationalsozialisten verbreitet, um eine verlogene Hetze gegen die Kommunisten zu entfachen. Reichskanzler Dr. Brüning, der von den Sozialdemokraten unterstützt wird, habe heute offen eingestanden, daß er nicht nur geistig, sondern auch physisch an der Niederschlagung der Revolution mitgewirkt habe. Durch die Bundesgenossenschaft mit Dr. Brüning sei die arbeitereindliche Einstellung der Sozialdemokratie gekennzeichnet.

Der Redner schließt mit dem Ausruf: Der Kandidat der Arbeiter ist nicht Hindenburg, nicht Hitler und nicht Dühring, sondern einzig und allein Ernst Thälmann!

Die kommunistische Fraktion erhebt sich und singt im Chor die Internationale. Da es dem Abgeordneten von Kardorff trotz anhaltender Belästigung der Glocke nicht gelingt, den Gesang der Kommunisten zu beenden, unterbricht er die Sitzung.

Während des kommunistischen Gesanges tröden zahlreiche Abgeordnete der anderen Parteien, insbesondere der Nationalsozialisten in den Saal und fordern durch Zurufe und Gestikulieren die im Saal anwesenden Sozialdemokraten auf, sich an dem Gesang der Kommunisten zu beteiligen.

Nach einhelfständiger Unterbrechung wird die Sitzung von Präsident Loh wieder eröffnet, der die kommunistischen Abg. Piesch und Remmele wegen Anstimmung eines Gesanges von der Sitzung ausschließt. Diese Maßregelung rufft bei den Kommunisten lebhafteste Entrüstungsäußerungen hervor. Ein Kommunist wird zur Ordnung gerufen.

In Fortsetzung der politischen Aussprache erhält dann

Abg. Dr. Goebbels (Nat.-Soz.)

zum zweiten Mal das Wort, der sich zunächst mit der Erklärung des Ministers Groener beschäftigt. Er erklärt: Wenn von amtlicher Stelle aus eine Stellungnahme gegen eine große Partei im Reichstag genommen wird, so darf man wohl erwarten, daß der beauftragte Minister sich die Mühe nimmt, das Stenogramm der beabsichtigten Rede aufmerksam zu überprüfen. Ich nehme an, daß Minister Groener das nicht getan hat, denn hätte er es getan, dann müßte ich auf den Verdacht kommen, daß es ihm bei seiner Erwiderung nicht auf die Ehre des Reichspräsidenten, sondern vielmehr auf eine geschickte Wappparole ankam. (Zuruf in der Mitte: Tügen Sie doch nicht! — Erregte Zurufe des Abg. Fried (Nat.-Soz.).) Es steht hier nichts anderes zur Debatte als ein vollkommen banaler Text, der sich noch einmal vor der Abrechnung des Volkes retten möchte, indem es sich hinter die überzogenen Gestalt des Generalfeldmarschalls zu verbergen versucht. Es ist eine peinliche Angelegenheit für einen Reichsminister von der Sozialdemokratie beauftragt zu werden. Der Herr Reichskanzler hat begeisterte Töne für den Reichspräsidenten von Hindenburg geschrien. Ich frage den Reichskanzler, wo seine Begeisterung für Hindenburg war, als im Jahre 1925 der Reichspräsident nicht durch Schußgefahr und einem staatlichen Machtapparat, sondern durch die Treue und Verehrung seiner wahren Anhänger gewählt wurde, als seine eigene Partei den Generalfeldmarschall, mit Lübeln voll Lohn und Spott überhoh. (Zuruf: Weisfall bei den Nationalsozialisten.) Wenn der Reichskanzler seine Verehrung für den Generalfeldmarschall erst entdeckt hat, nachdem der Reichspräsident ihn mit seinem Vornamen betraut hat, so können wir dieser Verehrung keinen vollen Glauben beifahren. (Sehr gut! bei den Nat.-Soz.) Bei dem angeblichen Verstoß, den ich vorgestern gemacht haben soll, habe ich den von mir benannten Sach nicht zu Ende sprechen können. Pflicht des Herrn Groener wäre es gewesen, sich zuerst bei mir zu orientieren, was ich noch hatte sagen wollen. Nach den Worten „Gelobt von der Abhaltungspreffe, gelobt von der Partei der Delekture“ (stürmischer Beifall und Händeklatschen bei den Nat.-Soz.) wollte ich weiter sagen: Gelobt vom Zentrum und der Staatspartei, gelobt aber auch von den Nat.-Soz. — das kann es nicht geben! (Stürmischer Händeklatschen bei den Nat.-Soz.)

Präsident Loh erklärt auf Proteste der Sozialdemokraten wegen Wiederholung der Worte „Partei der Delekture“, er habe den Abg. Goebbels Gelegenheit gegeben, nochmals auf seine Rede einzugehen, dieser habe aber einen neuen Vorwurf nicht beabsichtigt.)

Eine Beleidigung des Reichspräsidenten kam gar nicht in Frage. Gelobt werden ist etwas Passives, und der, der gelobt wird, hat keinerlei Einfluß darauf. Am Abend vorher habe ich im Sportpalast gesagt: Wir Nationalsozialisten stehen in Ehrfurcht vor dem Sieger von Tannenberg, aber wir müssen es uns gestatten, vor dem Präsidenten, der sich zur Wiederwahl gestellt hat, in Kampfbereitschaft zu stehen. Die Ehre des Herrn Reichspräsidenten ist nicht angehtaktet worden. Aber darum handelte es sich nicht. Hinter ihm soll ein System verdeckt werden, das in Deutschland ausgepielt hat und das seine Argumente bei einer Versöhnlichkeit sucht, die es dem nationalen Lager weggewonnen hat. (Lachen links.) Der Herr Reichspräsident gehört seinem Namen, und seiner Vergangenheit nach zu was und nicht zu denen, die ihm heute ihre Stimme geben. (Händeklatschen bei den Nationalsozialisten.) Der Sach des Abg. Breitscheid, daß die Sozialdemokratie durch Hindenburg angenehm enttäuscht worden ist, enthält eindeutig die Tragödie der letzten Jahre. Das nationale Lager ist unangenehm enttäuscht worden. Ich muß in aller Form den unqualifizierten Vorwurf des Ministers Groener, daß sich die nationalsozialistische Bewegung eine „ungeheuerliche“ habe aufzulösen lassen, zurückweisen.

In Erwiderung auf die Ausführungen des Kanzlers erklärt der Redner weiter: Der Kanzler läßt die Schuld für die heutige Lage der Demagogik der radikalen Kollation zu, verwehrt aber damit Urteile und Wirkung. Wir legen nicht Wert darauf, auf die Ministerkrise zu kommen, sondern wir wollen eigene neue Politik in Deutschland einleiten. (Zurufe des Abg. Dittmann (Soz.) verlangen die Nationalsozialisten, stürmisch die Ausweisung des Abg. Dittmann zu fordern. — Präsident Loh erteilt dem

Abg. Dittmann einen zweiten Ordnungsruf und macht ihn auf die Folgen des dritten Ordnungsrufes aufmerksam. Der Redner verliest dann einen Artikel eines sozialdemokratischen Blattes aus dem Jahre 1926, in dem Hindenburg in einem Memorandum mit dem Mörder Doermann genannt wird. (Zuruf: Viel-Rufe rechts.) Der große Illustrierte des Reichskanzlers, Herr Severing, schrieb damals von dem „Kooptationspolitiker und Eitelkaiser Hindenburg“. (Ein form. Abg. wird wegen eines beleidigenden Zurufs zur Ordnung gerufen.) Wir werden den großen Soldaten, den Sieger von Tannenberg, nicht verfeinern. Der Reichspräsident aber hat durch seinen Pakt mit Brüning einen Pakt mit der Sozialdemokratie geschlossen. Er hat dem nationalen Deutschland die Uniform ausgezogen.

Von Ihnen, Herr Reichskanzler, hätten wir einen Akt als selbstverständlich erwartet. Adolf Hitler lag am 9. Nov. 1918 in einem Kriegslazarett, als Sie sich gegen die Revolte auflehnten. Er hat seinen Staatsbürgerschein mit Eintrag seines Lebens verdient. Sie müssen aus solch einem Pflichtgefühl Verständnis haben, daß dieser Frontsoldat nicht auf alledem Wege seine Staatsbürgerschaft erlangen will, wie jeder Orlude. (Beifall bei den Nat.-Soz.) Der 13. März wird entscheiden, wenn in Deutschland die Macht gebührt, Ihnen oder uns. (Zurufe der Komm.) Der Redner spricht weiter von den „Sünden des Systems“. Dieses System soll am 13. März gestürzt werden. Die nationale Arbeiterbewegung wird auch die Abkündigung und Tributzurücknahme herbeiführen. Es handelt sich nicht um Hindenburg, es handelt sich um das System. (Zuruf: Viel-Rufe bei den Nat.-Soz.)

Abg. Frhr. von Frentsch-Lorinow (Nat.)

wendet sich gegen die heutigen Neuherungen des Reichskanzlers.

Die außenpolitischen Darlegungen des Reichskanzlers, so erklärte der Redner, waren keine Darlegung der Tatsachen, sondern der Ausdruck der Überzeugung, daß er alles richtig gemacht habe. Gegenüber Versailles sind wir nicht vorwärts gekommen; das hat sogar Briand im Jahre 1929 bestätigt, indem er sagte, daß in den vergangenen zehn Jahren der Versailles Vertrag gestiftet und nicht gestiftet worden sei. Gut es denn noch einen Sinn und Zweck, so frage der Redner, weiter in dem kraftlos zusammenbrechenden Völkerverbund zu bleiben? Angesichts des Konfliktes im Fernen Osten sollten wir uns doch hüten, nach irgend einer Seite Partei zu ergreifen. Die Hoffnung auf eine Einlegung eines geschäftigen Direktoriums im Vremeland durch Litauen wird enttäuscht: Das Vremeland wird mit Recht sagen, das Reich habe es im Stich gelassen. Volkstommen zufrieden ist der Reichskanzler damit, daß die Tributzurücknahme erst im Juni unter härtestem Druck stattfindet. Die Folge seines Auftretens in Genf, für das er in der Auslandspresse gelobt worden ist, war gerade, daß er den deutschen Vorkämpfer damit einen schlechten Start geschaffen hat. Wir sehen nur eine Verkünderung Deutschlands in gefährliche Unternehmungen, eine hoffnungslose Lage in Genf und eine schwere Bedrohung Deutschlands im Osten. Der durch das Republikstuhlgewies und alle Notverordnungen gepanzerter Reichskanzler schleudert gegen jeden, der ihn zu kritisieren wagt, Beschimpfungen und Verböhmungen. Auf dem Gebiete der Wirtschaft hat er keine rettende Tat zu verzeichnen. Die deutsche Wirtschaft geht zugrunde. Von einer Sanierung der Finanzen, einer Währungsreform, der Arbeitslosigkeit ist keine Rede. Die Politik des Finanzministers bedeutet nur eine Dezentralisierung der Pleite. Eine Sanierung der Großbanken ist alles andere als eine Sanierung der Wirtschaft. Die Mittelstandsbanken werden dagegen mit 20 Millionen abgefunden. Durch das mehrfache Demissionsangebot hat der Reichskanzler nur eine Festigung seiner Stellung erreicht.

Die Aktion des Reichskanzlers, die Teile aus der nationalen Front herauslösen wollte, ist dem Ansehen des Reichspräsidenten nicht förderlich gewesen. Für die Deutschnationalen kommt eine Kompromißlösung in der Frage der Regierungsbildung nicht in Frage. Nach unserem Zusammenstoß mit dem Stahlhelm ist ohne und gegen die in dem schwarz-weiß-roten Block vereinigten bodenständigen Kräfte eine Rettung Deutschlands nicht möglich.

Abg. Dingeldey (ZVP.)

stimmt der Neuherung des Reichskanzlers zu, daß er es ablehnen müsse, die Außenpolitik in den Dienst der Innenpolitik zu stellen. Die Innenpolitik aber muß in einer Zeit großer außenpolitischer Entscheidungen rückhaltlos in den Dienst der Außenpolitik gestellt werden. Es fragt sich, ob die Maßnahmen der Reichsregierung als ausreichend angesehen werden können. Deutschland trat in die außenpolitische Auseinandersetzung unter günstigen Voraussetzungen ein. Die Weltwirtschaftskrise hat ein gewisses Verständnis hervorgerufen für Deutschlands Lage. Die Verhängung der Bauhauser Konferenz hat unsere Aussichten verschlechtert. Die Regierung wird sich einstellen müssen auf eine mehrmonatige schwierige Abwehraktion gegen die Ziele derer, die das Versailles-Mächtdiktat aufrecht erhalten wollen. Die Maßnahmen der Regierung in der Weltmarktforderung sind auf halbem Wege stehen geblieben. Die positiven Wirkungen der Weltmarktforderung sind daher nicht erreicht worden. Die Industrie leidet wegen Kapitalmangel vor dem völligen Erliegen. Die Erhöhung der Umsatzsteuer war ein schwerer Mißgriff. Die durch die Notverordnung gebotenen Erleichterungen sind zu einem großen Teil durch die gleiche Notverordnung wieder aufgehoben worden. Die Erhöhung der Umsatzsteuer hat uns eines Mittels beraubt, das auch nach Auffassung des Reichskanzlers für den entscheidenden Höhepunkt des nationalen Abwehrkampfes erforderlich war. Wir haben vor dem Problem, nachdem das Reich seinerseits alle Maßnahmen ergriffen hat, um einen Ausgleich seines Haushalts herbeizuführen, daß Länder und Gemeinden der größten Unsicherheit ausgesetzt sind.

Wir haben die Beforgnis, daß die große Aufgabe der organischen und zusammenfassenden Reform sowohl der Arbeitslosenversicherung wie der Sozialversicherung hinausgeschoben wird aus der Beforgnis heraus, daß durch die letzte Finanzmaßnahme ein ungünstiger Einfluß auf die Gestaltung der Reichswahlen ausgeübt werden könnte. In der Frage der Reichs- und Verwaltungsreform ist seit zwei Jahren nichts geschehen, obwohl alle darin einig sind, daß ein wirklich organischer Finanzausgleich davon abhängig ist. Die Forderung von Parlament durch den Artikel 48 und durch die Notverordnungen büßt jeden entscheidenden Gewinn ein, wenn im entscheidenden Augenblick immerwieder die alte verhängnisvolle Methode einsetzt, daß das Erforderliche nur unvollkommen oder halb geschieht, weil man in Abhängigkeit steht vor der Mehrheit des Parlaments. Ich stimme den außenpolitischen Zielen des Reichskanzlers in der Frage der Tributzurücknahme dem Reim des deutschen Volkes selbstverständlich aus voller Überzeugung zu. Aber ich erhebe die sorgenvolle Frage, ob die Methoden, ob die Kräfte, mit denen der Reichskanzler seine außenpolitischen Ziele zum Erfolg führen will, die geeigneten sind. Auf die Dauer kann der Reichskanzler seine Politik des Reim gegen die Diktatpolitik nicht ohne und gegen die Kräfte durchsetzen, die

gestimmungsmäßig dieses Reim wollen. (Rufe v. d. Komm.: Sie meinen wohl uns? — Heiterkeit.) Reim, es sind die großen Schichten auf der rechten Seite, die das Reim wollen. Wir verlangen die Proklamierung einer breiten nationalen Front als Grundlage einer nationalen Politik. Es wäre Aufgabe des Kanzlers gewesen, die in der nationalsozialistischen Bewegung bestehenden Kräfte in den Staatsaufbau einzuordnen, soweit sie dazu bereit waren. Wegen seiner Erklärung auf der Abkündigungskonferenz will ich mit dem Reichskanzler nicht rechten, aber das Volkempfinden hätte eine primitivere und klarere Form lieben gesehen.

Die Frage der Reichspräsidentenwahl ist von entscheidender Bedeutung für die Gestaltung des nationalen Willens im Volke. Hindenburg hätte seinem Volke einen schlechten Dienst erwiesen, wenn er seine Kandidatur an parteipolitische Bindungen geknüpft hätte. Ein über die Parteien hinweg nationaler Wille hätte die Person des Generalfeldmarschalls auf dem Schild aller nationalen Kräfte Deutschlands haben müssen.

Abg. Rohmann (Soz.)

wendet sich gegen den Abg. Dr. Goebbels, der die gegenwärtige Pressenotverordnung mit dem Sozialistengesetz verhält. Die Sozialdemokratie ist 12 Jahre lang den ungebürlichsten Verfolgungen ausgesetzt gewesen ohne irgendwelche Amnestierungen. Der Nationalsozialismus hat sich mit seiner ungeheuerlichen Verunglimpfung des demokratisch-republikanischen Systems in Deutschland förmlich erhoben. Wir täuschen uns nicht darüber, daß eine gegenrevolutionäre Welle über Deutschland geht, mit dem Ziel, die Massen der Werktätigen in die Zustände des Jahres 1918 zurückzuwerfen. An diesem Verlu haben diejenigen ein Interesse, die es noch nicht überwunden haben, daß ihnen die Hügel der Herrschaft entrisfen wurden.

Der nationalsozialistische Spieß würde sofort verfliegen, wenn die Abwehrkraft der Arbeiterschaft nicht durch die Kommunisten geschwächt wäre. Seit dem September 1930 verlor die Reaktion an die Macht zu kommen. Den Weg dazu haben wir dem Faschismus durch unsere Taktik im Parlament verlegt. Die Arbeiter sind politisch genug, um zu verhindern, daß Hitler oder Hugenberg sich auf den Stuhl Friedrich Eberts setzen. Unter dem ironischen Beifall der Nationalsozialisten wendet sich der Redner zu den Kommunisten mit den Worten: Republikaner seid einig!

Abg. Döbrich (Deutsches Landvolk)

gab eine Erklärung ab, in der er betonte, daß seine Fraktion eine Umbildung des Kabinetts unter verantwortlicher Beteiligung aller Rechtsparteien durch das parlamentarische Mittel der Mißtrauensanträge immer für dringend nötig gehalten habe.

Abg. Dr. Reinhold (Dt. Staatsp.)

Wir hätten erwartet, daß Herr Groener wenigstens die für uns unerträgliche Stelle seines Erlasses freist, die eine Gleichstellung derjenigen bedeutet, die treu zum Staat stehen, mit denen, die diesem Staat an die Gurgel wollen. Wir begrüßen die Erklärung des Reichskanzlers auf der Genfer Konferenz, daß die deutsche Regierung die Ungleichheit in der Abkündigungskonferenz nicht zulassen wird. Der Völkerverbund hat in mehr als einem Punkte verlangt, aber ohne unsere Mitwirkung. Der Völkerverbund hätte wir für den Schatz der deutschen Winderheiten nicht erreicht. Wenn die Dinge im Vremeland sich weiter verschärfen, wird die Reichsregierung mit allen notwendigen Mitteln gegen Litauen vorgehen müssen. Wir dürfen in der Bevölkerung des deutschen Vremelands nicht das Gefühl aufkommen lassen, daß sie von Deutschland verlassen ist. Es muß das Ziel der deutschen Außenpolitik sein, die unerträglichen Verhältnisse im Osten zu beseitigen. In der Frage der Reparationen haben wir immer erklärt, daß sehr bald der Zeitpunkt kommen würde, wo das System der Reparationen zusammenbricht. Wir haben den Dawesplan und den Youngplan akzeptiert. (Zuruf der Nat.-Soz.: Aus Dummeheit! — Ein nationalsozialistischer Abg. erhält einen Ordnungsruf.) Die Reparationen sind tot. Das keine weiteren Reparationszahlungen mehr geleistet werden können, ist selbstverständlich. Es gibt für uns keinen Zweifel, daß wir dem Exponenten der deutschen Stetigkeit, der Hingabe für das Land, der Treue zur Verfassung bei der Wahl unsere Stimme geben.

Das Haus vertagt dann die Weiterberatung auf Freitag 10 Uhr.

Ein von den Nationalsozialisten eingebrachter Mißtrauensantrag gegen den Reichstagspräsidenten Loh wird mit auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn der Reichsterrat ihn für zulässig erklärt.

Christlich-Soziale Anträge im Reichstag.

Abg. Berlin. Die Christlich-Soziale Reichstagsfraktion hat gemeinsam mit den Volksnationalen im Reichstag einen Antrag eingebracht, wonach die Reichsregierung mit allen zulässigen Mitteln darauf hinwirken soll, daß Prozesse gegen volkswirtschaftlich schädliche und Verbrecher (Skandal- und Fugab-Prozesse) im Interesse der Meinung der deutschen Wirtschaft und des Ansehens der deutschen Justiz sehr viel schneller durchgeführt werden als bisher. Dabei sei auf eine wirksame Anwendung der in der Strafprozedur gegebenen Abtrennungsmöglichkeiten hinzuwirken und dementsprechend die Verfolgung weniger schwerer Einzelhandlungen zu unterlassen, wenn die Beurteilung wegen der hauptsächlich in Frage kommenden Tat genüge, um den Angeklagten einer angemessenen Strafe zuzuführen. Außerdem sei nötigenfalls durch gesetzliche Maßnahmen auf eine Entlastung der überloren Beweisunterlagen bedacht zu nehmen.

Ein von den Christlich-Sozialen vorgelegter Gesetzentwurf befaßt sich mit der Weiterbildung der Lehrentwürfe und der Lehrlinge. Der Gesetzentwurf soll eine Bestimmung angefügt werden, wonach der Lehrherr verpflichtet ist, den Lehrling im unmittelbaren Anschluß an die Lehrzeit als Gehilfen in dem erlernten Beruf für mindestens sechs Monate weiter anzustellen, wenn er während dieser Zeit oder den voraus gegangenen sechs Monaten einen neuen Lehrling einstellt. Bei Abführung der Lehrzeit des Auslernenden gegenüber der vertraglichen Zeit verlängert sich die Frist der Weiteranstellung um den Zeitraum der Abführung. Durch die Einstellung des neuen Lehrlings soll der Gehilfendienstvertrag des Auslernenden als mit dem Tage nach Beendigung der Lehre beginnend als abgeschlossen gelten. Der Vertrag soll für unbestimmte Zeit geschlossen sein, wenn nichts anderes vereinbart ist.

Ein weiterer Antrag ersucht die Reichsregierung mit möglicher Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, der einen ausreichenden Schutz des Arbeitsmarktes gegen Doppelverdiener bewirkt, insbesondere, soweit nicht wie z. B. bei den Organisten der Kirchengemeinden wichtige Gründe entgegenstehen, die Beschäftigung von Doppelverdienern bei öffentlichen Körper-

schaffen verbietet und die Erteilung öffentlicher Aufträge an Firmen davon abhängig macht, daß diese keine Doppelverdiener beschäftigen. Als Doppelverdiener gelten alle Personen, die sich im Genuss einer auskömmlichen Pension oder Rente befinden und trotzdem einer bescheidenen Beschäftigung nachgehen, desgleichen andere berufstätige Personen, die an sich nicht auf Erwerb angewiesen sind.

Im Reichsrat

Verabschiedete sich am Donnerstag in öffentlicher Sitzung der bisherige bevollmächtigte Vertreter Sachsens, Generalmajor Gradnauer, der am 1. März in den Ruhestand tritt. Seine Stelle als Bevollmächtigter bei Preußen wird nicht mehr besetzt. Zum stellvertretenden Bevollmächtigten für Sachsen wird Ministerialdirektor Graf von Holtenauer ernannt, der zugleich Vertreter Sachsens beim Reich ist und bereits dem Reichsrat angehört. Reichsminister Dr. Brüning, der die Sitzung des Reichsrats leitete, dankte namens der Reichsregierung und des Reichsrats dem Generalmajor Dr. Gradnauer für die wertvolle Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes, die Gradnauer in mehr als zehn Jahren im Reichsrat geleistet habe. Er hob hervor, daß Gradnauer reiches Wissen in journalistischer Tätigkeit, Beschäftigung mit den Wissenschaften und politischer Wirksamkeit auch als Minister gesammelt habe, das man im Reichsrat schmerzlich vermissen werde. — Dr. Gradnauer wies in seiner Antwort darauf hin, es sei ihm im Kreise des Reichsrats niemals schwer gemacht worden, sachlich und ausdauernd zu wirken. In dieser Zeit der höchstschwierigsten Sach-Propaganda habe sich der Reichsrat geradezu als eine Oase der Sachlichkeit und politischen Roblesse erwiesen. Es sei im Reichsrat einfließend daran gearbeitet worden, die regionalen Gegensätze der deutschen Länder auszugleichen und ebenso die Gegensätze zwischen Reichsgewalt und Länderinteressen sowie zwischen Berufsständen und Klassen.

Auf der Tagesordnung standen nur keine Vorlagen. Die Verordnung über Holländervermögen vom 19. Januar 1932 ging auf Antrag des Generalen Dr. Piper-Hamburg, dem sich der Bevollmächtigte Dr. Reibthaus-Bremen anschloß, in die Ausschussberatung, nachdem der hamburgische Vertreter eine Aussprache über die wichtigen handelspolitischen Dinge verlangt hatte, die in der Verordnung grundsätzlich und insbesondere im Handelsverkehr mit Nordeuropa, zum Ausdruck kämen.

Zum ständigen Stellvertreter des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wurde Min.-Rat Dr. Federt bestimmt.

Hindenburgs letzter Bruder gestorben.

*) Berlin. In Lübeck ist gestern im Alter von 74 Jahren Bernhard von Hindenburg, der letzte Bruder des Reichspräsidenten, gestorben. Bernhard von Hindenburg, der früher Offizier war, widmete sich später schriftstellerischer Tätigkeit. Die Beilegung wird wahrscheinlich am Montag in Lübeck stattfinden.

Beileid der Reichsregierung.

Berlin. (Kunstsprache.) Der Reichsminister hat dem Herrn Reichspräsidenten zum Ableben seines Bruders seine und der Reichsregierung innigste Anteilnahme in einem Telegramm ausgedrückt.

Evangelische Arbeiterführer für Hindenburg.

*) Berlin. Im Antrage evangelischer Arbeiterführer Deutschlands veröffentlicht der Reichstagsabg. Hartwig einen Aufruf, in dem es heißt: „Der 13. März mahnt für die evangelische Arbeitnehmerenschaft Deutschlands ein Bekenntnis zu dem Mann sein, der Deutschland und dem deutschen Volk in Krieg und Not ein bewährter Führer und Helfer war. Die evangelischen Arbeiterinnen, Arbeiter und Angestellten wählen am 13. März 1932 Herrn von Hindenburg.“ Der Aufruf ist von 180 Arbeitern und Gewerkschaftssekretären, Gewerkschaftsbeamten und Vertretern der gewerkschaftlichen Presse unterzeichnet.

Die Vertreter der vereinigten Hindenburg-Ausschüsse beim Reichspräsidenten.

*) Berlin. Der Herr Reichspräsident empfing gestern den Arbeitsausschuß der vereinigten Hindenburg-Ausschüsse, die ihm ihren Dank dafür aussprachen, daß er sich erneut bereit erklärt habe, das Amt des Reichspräsidenten erneut zu übernehmen. Der Arbeitsausschuß sei gewillt, sich mit aller Kraft für die Wiederwahl einzusetzen, aber den Wahlkampf nur sachlich und in ritterlicher Form zu führen.

Reichspräsident von Hindenburg begrüßte in seiner Erwiderung den Entschluß des Arbeitsausschusses, den nun leider unvermeidlich gewordenen Wahlkampf in vornehmer Form zu führen und alles zu vermeiden, was zu einer Verschärfung der vorhandenen Gegensätze führen könnte. „Ich habe“, so betonte er, die Kandidatur nur auf der Grundlage vollster Ueberparteilichkeit übernommen und es auf das Bestimmteste abgelehnt, irgend welche Bindungen den Parteien gegenüber einzugehen oder irgend eine Bedingung anzunehmen; ich werde auch weiterhin jede Festlegung nach der einen oder anderen Seite ablehnen. Ich bin Vertreter des ganzen deutschen Volkes, nicht der Bevollmächtigte einer Partei oder Parteigruppe und will nur maximalen Gewinn und dem Vaterlande verpflichtet sein.“

Die Steuer-Einnahmen des Reichs im Januar.

*) Berlin. Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, betragen die Einnahmen des Reichs im Januar 1932 bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 454,8, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 275,7 Millionen, insgesamt 730,5 Millionen. Die Einnahmen wurden wesentlich beeinträchtigt durch die in den Berichtsmonat fallenden Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer. Gegenüber dem Januar 1931 sind in der Berichtzeit 1932 zusammen 301,4 Millionen RM. weniger aufgefunden, was auf die schlechte Wirtschaftslage zurückzuführen ist.

Auswirkung der Notverordnung auf die Kriegsbefehlshaber.

*) Berlin. Im Reichstag hielt am Donnerstag der sozialpolitische Ausschuss und der Ausschuss für Kriegsbefehlshaberfragen eine gemeinsame Sitzung ab, in der Petitionen beraten wurden, die sich auf die Auswirkung der 4. Notverordnung auf die Kriegsbefehlshaber beziehen. Min.-Direktor Grieser vom Reichsarbeitsministerium führte aus, daß der Notverordnung vom 8. Dezember Erwartungen und Befürchtungen vorausgegangen seien in Bezug auf die Kürzung der Renten. Die Notverordnung habe die Höhe der Renten unberührt gelassen. Die Verordnung wende sich im allgemeinen gegen die Kürzung

Wirtschaftsfragen vor dem Sächsischen Landtag.

Erweiterung der bürgerlichen Parteien zum Tode des letzten Sachkönigs.

Dresden, 26. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sitzung am Donnerstag gab Abg. Böschel (Soz.) eine Erklärung ab, in der er die Teilnahme des Landtages an Rundgedungen für den verstorbenen König und die Teilnahme seiner Partei an der von den bürgerlichen Fraktionen geplanten Rundgebung im Landtag ablehnte, weil in der Rundgebung monarchistische Tendenzen unerkennbar enthalten seien. Der Landtag habe keine Veranlassung, für den ehemaligen König zu manifestieren.

Abg. Renner (Rom.) gab eine ähnliche Erklärung ab und nannte die Telegramme des Landtags an die königliche Familie einen Beweis für die reaktionäre Entwicklung in Deutschland.

Abg. Siebert (DVP.) gibt für seine Partei, für die Reichspartei des deutschen Mittelstandes, die Deutsche Volkspartei, die Staatspartei, die Volkswirtschaftliche Reichspartei, den Christlich-sozialen Volksdienst, die Volksrechtspartei, die Konservativen und für den Abgeordneten Dr. Dankmeyer folgende Erklärung ab:

„Da es nicht gelungen ist, den Landtag zu veranlassen, eine ehrende Rundgebung aus Anlaß des Ablebens des vormaligen Königs zu veranstalten, geben wir unter Billigung der bisherigen Maßnahmen der Staatsregierung und des Landtagsvorstandes folgende Erklärung ab: Beim Beginn des früheren Königs Friedrich August hat sich noch einmal die geschichtliche Verbundenheit zwischen ihm und dem sächsischen Volke gezeigt. In Ehrerbietung werden wir allezeit seiner gedenken.“

Nach einer weiteren Erklärung des Abg. Fritzsche (Rom.), in der er die vom Abg. Siebert in der letzten Sitzung gegen ihn erhobenen Vorwürfe zurückwies, erstattete Abg. Wählig (Rom.) Bericht über die Anträge des Haushaltsausschusses B zu den kommunisistischen Anträgen, die Regierung zu beauftragen, bei der Reichsregierung wegen beschleunigter Ueberweisung von Mitteln zum Bau von Zälperrn vorstellig zu werden, dem Landtag wegen der Hochwassererschuldung Maßnahmen Bericht zu erstatten und eine erste Rate von zehn Millionen Reichsmark zur sofortigen Angriffnahme der Schutzarbeiten für die besonders gefährdeten und geschädigten Landestelle bereit zu stellen. Der Ausschuss wünschte Annahme des ersten Antrags, der Ablehnung der weiteren kommunisistischen Anträge.

Abg. Löbel (Dinat.) erklärte, daß die mit großen Kosten verbundenen Pläne bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht zur Durchführung gelangen könnten, was aber möglich sei, müsse geschehen. — Abg. Heide (Soz.) unterstützte die Anträge. — Abg. Claus (Staatsp.) sprach über die Bedeutung der Zälperrn für die Trinkwassererzeugung, den Hochwasserschutz und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Allerdings werde es zur Zeit nicht möglich sein, Projekte auszuführen, die 30 Millionen Reichsmark Kosten verursachen. — Abg. Silbermann (Rom.) setzte sich für die Ausschussanträge zu dem in zweiter Beratung behandelten wirtschaftsparteilichen Antrag wegen Gewährung verbilligter Hypothekendarlehen zur Befestigung von Bergschäden. Der Ausschussantrag verlangt in besonderen Fällen für die Geschädigten zinsfreie Hypotheken, Ertrag der Grund- und Mietzinssteuer, besonderen Schutz für Ueber-, Schwemmungsgebiete, Heranziehung der Bergbaureisenden zur Aufbringung der Mittel, Einlegung einer siebenjährigen paritätischen Schiedsstelle zur Feststellung der Höhe der umstrittenen Bergschäden und Einstellung von mindestens 150 000 RM in den Haushaltsplan zur Behebung der Schäden, Anweisung an die Werke zu genauer Einhaltung der

bergbaulichen Vorschriften und endlich baldigste Inangriffnahme des Baues der vorgesehenen Zälperrn im Rußgebiet.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Herrmann-Gainsdorf (Soz.), Raubich (Soz.) und Reibhorn (Rom.) gab Finanzminister Dr. Hedrich eine Erklärung ab, in der er u. a. ausführte, daß im allgemeinen in den Fällen, in denen eine Entschädigung für Bergschäden geboten sei, dies durch die Vorschriften des Allgemeinen Berggesetzes sichergestellt sei. Darüber hinaus bedürfe es Staatsmittel zur Verfügung zu stellen, stoße bei der gegenwärtigen Finanzlage des Staates auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Nebenfalls schiene der Regierung die Möglichkeit hierzu im Rechnungsjahr 1932 nicht gegeben. Die Regierung sichere aber zu, diese Frage für spätere Rechnungsjahre im Auge zu behalten. Den durch Bergbau geschädigten Grundstückeigentümern könne nicht generell zugesagt werden, daß ihnen die Mietzinssteuer oder die Grundsteuer ganz oder teilweise erlassen werden. Die Regierung sichere aber auch hier zu, daß sie nach dieser Richtung gehende Anträge im einzelnen Falle wohlwollend prüfen werde.

Zum Zweck des Hochwassererschutzes habe die Regierung bereits umfangreiche Planungen, vor allem solche von Zälperrn zur Zurückhaltung des schädlichen Wasserabflusses, aufgestellt. Die programmatische Durchführung der geplanten Hochwassererschutzesmaßnahmen sei durch die Errichtung der beiden Zälperrn in Rußenberg und Welterwiese bereits eingeleitet worden. Die Durchführung weiterer Maßnahmen größeren Umfangs müsse zur Zeit wegen der ungünstigen Finanzlage des Staates zurückgestellt werden. Die Regierung müsse sich zunächst auf die dringlichsten Arbeiten zum Schutz des Zälperrgebietes beschränken.

Abg. Herrmann-Gainsdorf (Soz.) begründete eine Anfrage seiner Partei wegen der Stilllegung des Vertrauensschachtes in Lugau. Hieraus erwirbt die Bergbauverwaltung in Lugau, die Besitzerin des Vertrauensschachtes befindet sich gegenwärtig wie alle anderen westfälischen Steinkohlenerwerke in Abwärtsschwierigkeiten. Die Gemerkschaft plane daher seit längerer Zeit die Stilllegung des Vertrauensschachtes, der im Jahre 1931 einen bedeutenden Verlust gebracht habe. Die Gemerkschaft habe bisher eine größere Anzahl von Forderungen eingeleitet. Auf die Dauer lasse sich der Betrieb aber nur fortführen, wenn er auf die besten Felder zusammengelegt werde.

Falls die wirtschaftliche Lage sich nicht bessere, werde nichts anderes übrig bleiben, als auf die endgültige Stilllegung des Vertrauensschachtes zuzutreten. Ueber die Einführung des Krümpersystems fanden zur Zeit Verhandlungen mit den Tarifparteien statt.

In der Abstimmung fand der kommunisistische Antrag wegen des Baues der Zälperrn Annahme, der kommunisistische Antrag über die Hochwassererschäden wurde in der vom Ausschuss vorgeschlagenen Form angenommen, ebenso der wirtschaftsparteiliche Antrag mit einigen Abänderungen. Annahme fand weiter ein sozialdemokratischer Antrag gegen die Entlassung der Milchrevisorinnen. Der kommunisistische Antrag wegen Hilfsmitteln für die Landwirtschaft und die Vorlage über den Entwurf eines Gesetzes über die Ablösung gewisser Marktanleihen der Gemeinden gingen ohne Aussprache an den Ausschuss.

Darauf wurde die Sitzung abgebrochen, ohne daß die übrigen Punkte der Tagesordnung zur Erledigung kamen. Nächste Sitzung voraussichtlich nicht vor dem 15. April.

Der russische Abrüstungsvorschlag abgelehnt.

*) Genf. Außenminister Litwinow brachte in der gestrigen Sitzung des Ausschusses der Abrüstungskonferenz den Antrag seiner Regierung auf vollständige und sofortige Abschaffung aller Rüstungen ein. Litwinow betonte, die Aufgabe des Vordemokratischen Schergerüsteter Staaten und das fortgesetzte Betreiben der neuen internationalen Konflikte führen, so daß heute bereits die Gefahr eines neuen Krieges nicht mehr zu leugnen sei. Die außerordentlich hohen Rüstungsausgaben hätten zu einer weiteren Verschärfung der Weltwirtschaftskrise geführt. Litwinow hob hervor, daß sämtliche Mächte durch den Kellogg-Pakt verpflichtet seien. Das einzig wirksame Mittel, um zu einer dauerhaften Organisation des Friedens und der Sicherheit gegen den Krieg zu gelangen, könne nur in einer allgemeinen, vollständigen, in kürzester Frist durchgeführten Abschaffung ausnahmslos sämtlicher Rüstungen bestehen. Nur auf diesem Wege sei eine völlige Gleichstellung sämtlicher Mächte in den Rüstungen zu erreichen. Der Gedanke der allgemeinen und vollständigen Abrüstung entspreche den wahren Wünschen der Völker. Litwinow brachte am Schluß einen schriftlich formulierten Antrag zur Abstimmung ein: Die Abrüstungskonferenz beschließt, den Grundgedanken der allgemeinen und vollständigen Abrüstung als Grundlage ihrer Arbeiten zu erklären.

Die russische Regierung nahm einen Bescheidigen Verstoß.

Boischafter Radolov

gab eine Erklärung ab, in der er von neuem ausdrücklich feststellte, daß der Abstimmungsentwurf des Völkerbundes nur den allgemeinen Rahmen der weiteren Verhandlungen bilden könne und daß sämtliche Vorschläge der einzelnen Abordnungen auf dem Wege völliger Gleichberechtigung behandelt werden müssen. Der Vorschlag Litwinows auf eine allgemeine, für alle Mächte gleich wirksame Abschaffung der Rüstungen stelle das große Ziel dar, mit dem Deutschland lebhaft sympathisiere, da dies die ideale Lösung des Abrüstungsproblems wäre. Wenn sämtliche Mächte mit der völligen Abschaffung der Rüstungen einverstanden wären, so würde sich Deutschland einer derartigen Entscheidung bestimmt nicht widersetzen.

Der erste Vorschlag gegen den sowjetrussischen Antrag ging sodann von dem griechischen Bevollmächtigten Politis aus, der dem russischen Antrag die französische Sicherheitsbehörde entgegenstellte und eine internationale Organisation der Sicherheit und des Friedens forderte, die die Weltordnung zu garantieren hätte.

Der spanische Bevollmächtigte Radolov suchte in einer längeren Rede die Unmöglichkeit des sowjetrussischen Vorschlages nachzuweisen.

Zum Schluß wurde der Antrag der Moskauer Regierung durch Handaufheben gegen die Stimmen der Türkei und Sowjetrusslands abgelehnt. Die deutsche Abordnung sowie zahlreiche andere Abordnungen enthielten sich der Stimme.

In der Nachmittags-Sitzung des Hauptausschusses wurde der Text eines Entschließungsantrages, der den englischen und den russischen Vorschlag verbinden soll, vorgelegt. Er läßt darauf hinaus, daß die Konferenz beschließt, ihre Beratungen im Rahmen des Konventionenentwurfes zur Verabschiedung und Verminderung der Rüstungen zu führen, wobei allen Delegationen die volle Freiheit gemacht wird, ihre eigenen Vorschläge im Laufe der späteren Verhandlungen zu entwickeln und ihre Anträge in Form von Änderungen, Zusätzen oder Streichungen im gegebenen Augenblick vorzubringen.

von Renten, gegen die Ueberversicherung von Hinterbliebenen und gegen das Zusammenfallen von Invalidenrenten mit Unfall- und Versorgungsrenten. Diese Maßnahmen sei eher vertretbar erschienen als die allgemeine Kürzung. Die Beitragseinnahmen in der Invalidenversicherung seien seit 1929 von Jahr zu Jahr um 10 Millionen Mark im Monat zurückgegangen. Der Januar 1932 habe nur 65 Millionen Mark solcher Einnahmen gebracht. Dagegen liege der Rentenaufwand in der gleichen Versicherung von Jahr zu Jahr um rund 70 Millionen. Daraus ergäben sich außerordentliche Schwierigkeiten, jeweils zum Monatsanfang die zur Zahlung notwendigen Rentennittel aufzubringen, weil die Forderungen und die Hypotheken der Versicherung eingefroren sind, die Wertpapiere aber ungenügend niedrig im Kurs stehen.

Eine Beitrags-Erhöhung verträge die Wirtschaft nicht. So schmerzlich die Bestimmungen im einzelnen sind, komme es doch wohl auf die Gesam-

heit der Verhältnisse an. Die Hauptsache sei die Erhaltung der Invaliden-Versicherung. Die beiden Ausschüsse beendeten in ihrer Mehrheit Verständnis für die geschiederten Zusammenhänge. Sie bildeten je einen Unterausschuß mit der Aufgabe, daß nur die gemeinsamen Fragen gemeinsam behandelt werden sollten.

Für Einfuhrkontingentierung.

*) Berlin. Die Nationalsozialisten haben im Reichstag beantragt, durch sofortige Kontingentierung der Einfuhr auf den ausnehmendsten deutschen Bedarf in Verbindung mit einer umfassen und starken Anwendung von Zollschlüssen gegen Dumping-Einfuhren jeder Art die nationale Produktion und den deutschen Binnenmarkt zu sichern.

Gemeindepolitik

500 Prozent Bürgersteuer in Leipzig

Der Haushaltsplan der Stadt Leipzig für das Rechnungsjahr 1932 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 214,55 Millionen Reichsmark ab gegen 232,05 nach dem Haushaltsplan für 1931 und 242,67 Millionen Reichsmark nach der Rechnung für 1930. In der Abschlusssumme sind 12,55 Millionen Reichsmark Verrechnungsposten enthalten, so daß sich der eigentliche Haushaltsbedarf auf 192,72 Millionen stellt. Der Haushalt ist ausgeglichen, jedoch ist für den Fehlbetrag aus 1930 von rund 8,7 Millionen Reichsmark und für den voraussichtlichen Fehlbetrag des Jahres 1931 von rund 10 Millionen Reichsmark eine entsprechende Deckung noch nicht vorgesehen. Der Ausgleich des Haushaltsplans hat sich nur unter der Voraussetzung ermöglicht, daß mit Wirkung vom 1. April 1932 ab die von den Städten geforderte einheitliche Zusammenfassung der gesamten Erwerbslosenfürsorge in Kraft tritt. Die Erleichterung aus dieser Umorganisation wird mit 20,17 Millionen Reichsmark errechnet. Weiter mußte, um den Ausgleich zu erzielen, die Bürgersteuer mit 500 Prozent und 6 Millionen Reichsmark Ertrag eingeseht und die Verabfolgung der Städtischen Werke an die Stadtkasse von 22,875 Millionen Reichsmark (Rechnung 1930) bzw. 14,06 Millionen Reichsmark (Haushalt 1931) auf 18 Millionen

Reichsmark erhöht werden. Weiter haben die Städtischen Werke noch einen Beitrag an das Tiefbauamt in Höhe von einer Million Reichsmark zu leisten sowie die Kosten der öffentlichen Beleuchtung zu tragen. — Zur staatlichen Grund- und Gewerbesteuer sollen 150 Prozent Zuschläge erhoben werden, die 4,2 bzw. 4,6 Millionen Reichsmark erbringen lassen. Der gesamte Wohlfahrtsbeitrag weist 67,98 Millionen Reichsmark Ausgaben aus, was eine Steigerung gegenüber dem Haushaltsplan 1931 um mehr als 6 Millionen Reichsmark bedeutet. — Auf allen Gebieten der städtischen Verwaltung sind beträchtliche Kürzungen der Ausgaben vorgenommen worden, die nach den tatsächlichen Ausgaben des Jahres 1931 sowie unter Berücksichtigung einer Preissteigerung von durchschnittlich 10 bis 20 Prozent bemessen wurden.

Neu bestellungen

auf das
Rieser Tageblatt
für
März

nehmen noch an alle Zeitungsbestellungen und zur Vermittlung an die in der Tagesblatt-Verkaufsstelle, Riesa, Nr. 59, Telefon Nr. 20.

Preissteigerungen bei der RSB

Dresden, 26. Februar.

Der Reichskommissar für Preissteigerungen ist nunmehr auch an die Kraftwagenunternehmungen herangetreten, um eine Senkung der Preise für die Kraftkommissarlinien zu erreichen. Bei der staatlichen Kraftwagenverwaltung sind die feineren eingeführten Benzolmischungen inzwischen in verminderten Fällen ermäßigt worden. Sie werden nunmehr mit Wirkung vom 1. März ab überall fortfallen. Ferner werden in einer Reihe von Fällen Rückfahrpreise zu ermäßigten Preisen eingeführt. Auch bei den Monatskarten tritt eine erhebliche Verbilligung für längere Strecken ein. Schüler erhalten auf die Monatskarten für Erwachsene 33 Prozent Rabatt. Wesentliche weitere Vergünstigungen werden auch bei der Ausgabe der übrigen Sammelkarten eintreten. Die Berufsreisenden und solche Fahrgäste, die die staatlichen Autolinien oft benutzen, ohne von der Vergünstigung der Monats- oder Sammelkarten Gebrauch machen zu können, erhalten ebenfalls eine erhebliche Vergünstigung. Es ist geplant, solchen Reisenden gegen Entrichtung einer Bau- schuldgebühr von 20 RM monatlich einen Mitgliedsausweis auszustellen, auf Grund dessen die Inhaber auf allen staatlichen Linien zum halben Fahrpreis befördert werden. Schließlich ist noch darauf hinzuweisen, daß die Gültigkeitsdauer der Rückfahrpreise auf vier Tage, den Abfertigungstag eingeschlossen, verlängert worden ist.

Amtliches

Auf Grund von § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Ernte und der landwirtschaftlichen Entschuldung im Ostpreußengebiet vom 17. November 1931 ist das Sicherungsverfahren eröffnet worden für den Landwirt Robert Winkler in Glaußig Nr. 53, am 15. 2. 1932.

500.- RM.
auf schuldenfr. Haus als 1. Hypothek auf Grundstück, Off. u. F. 1930 an das Tagesblatt Riesa.

Suche 1000.- RM.
1. Hypothek auf Grundstück, Offerten unter F. 1929 an das Tagesblatt Riesa.

Wohnung für die Mietkarte:
Gruppe D: Altriesa, Pappierstraße 39 bei Herrn Paul Fiedler (4 Räume 300 M. 3 RM.) Der Rat der Stadt Riesa — Wohnungsamt — am 26. Februar 1932.

Sreibant Riesa und Stadtteil Gröba.
Sonnabend Kind- und Schweinefleisch.

Sreibant Baußig.
Morg. Sonnab. vorm. 9 U. fr. Rindf. Wd. 40 Bg.

Sreibant Leutewitz im Out Nr. 20.
Sonnabend vorm. 10 U. Rindfleisch, Wd. 30 Bg.

Versteigerung.

Dienstag, den 1. März, von 10 Uhr an, kommen durch mich für Versteigerung in den Versteigerungs- lagern der Fa. Fris Wäbe, Riesa, Friedrich-Wik-Str., nachstehende herrschaftliche Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung aus:

1 Speisezimmer, Burgstuhlbau, best. aus Elett mit Kissen, Kreden, Anrichte mit Marmorplatte, Tisch, 12 Stühle mit Lederst. 1 Klavier, 1 Spiel- ferne für 24 Personen, Reichner Vorhang, 1. Wahl, eine große Anzahl Gläser, japanische Vasen u. Nipp- sachen, mehrere Tbd. Silberbesteck, Teller, Kannen u. a. m. 750 und 800 gekempelt.

Riesa, Rüdigerstr. 11, den 26. Februar 1932.

Paul Jähns, verpfl. Auktionator u. Taxator.



Hermann Forter
Dtsch. Tel. 253, Mittal. b. Vereinsbühl. Werbedr. bündl.

Kirchennachrichten

Centi.
Riesa, Tr. R. 9 Uhr Predigt, Ps. 77, 8-14; (St.) Kol. 11 Uhr Rinderg. (Gdr.). Mittwoch, 2. 3. Pfarrhaus abds. 8 Uhr Bibelst. (St.). Freitag, 4. 3. Trin. R. abds. 8 Uhr Baiskns. (St.) — Predigten: Schweser.
Gröba, 9 Uhr (R.), 12 Rinder in Böhren. Di. nachm. 2 Uhr Mütter, Mi. abds. 8 Uhr. St. in Böhren, Freitag abds. 8 Uhr Abendmahl (R.).
Baußig, 9 Uhr Pfarrkirche. Donnerstag Frauen- verein Baußig.
Wassig, 9 Uhr Rindergottesd. Kollekt.
Mühlbener, 1 Predigt Kollekt. Donnerstag 1/8 Frauenverein bei Gröba.
Röderau, nachm. 2 Uhr Predigtgottesd. (Pfarrer Riese, Gröba). Donnerstag 7 Jungf. u. Zeitheim-Dorf, 9 Uhr (Gemeindeg.), 1/5 Kirchenkonzert (Dorn. Pfannkuchl, Dresden). Dienstag 7 Uhr Baiskns-Andacht.
Zeitheim-Lager, 1/10 Pred. anschließend Abendmahl (Winkler), 11 Rindergottesdienst.
Glaußig, 9 Uhr Rindergottesdienst, 1/2 Uhr Rindergottesdienst. Dienstag 2 Uhr Großmütterchen- verein, 8 Uhr Frauenverein. Mittwoch 7 Uhr Baiskns-Andacht.
Rauschig, 1/11 Uhr Predigt und Abendmahl. Kein Rindergottesdienst.

Kauft Zwingerlose zu 1 Mk.
bei allen Kollektoren.
Geldgewinne 160000 Mark. Ziehung 12. u. 14. März.

2-3 Zimm.-Wohnung

Röhr u. Sub. in Riesa od. Gröba per 1. April von pänktl. zahl. Bitte mit 2 Schuln. Rind. gesucht, monatlich 35-40 Mark. Off. u. C. 1927 a. Tabl. Riesa.

500.- RM.
auf schuldenfr. Haus als 1. Hypothek auf Grundstück, Off. u. F. 1930 an das Tagesblatt Riesa.

Suche 1000.- RM.
1. Hypothek auf Grundstück, Offerten unter F. 1929 an das Tagesblatt Riesa.

10-15000 Mark
auf Grundstück, Brandblase 58000 Mark, per jetzt oder spät. gesucht. Vermittler verboten. Angebote unter D 1929 a. b. Tagesbl. Riesa.

Jung., jung. Waisfrau
gesucht. Off. u. C. 1931 a. Tabl. Riesa.

Welcher Käufm. in Riesa
(Kolonialm.-Franchise) würde ebrl., feil, anst. Mädchen (dritt.) ab 1. 4. weiter ausb. bei perina. Taidema. Off. u. C. 1921 an das Tagesblatt Riesa.

Kupfer-Schiffe
Flechte Jucken.
Med.-Drog. A. B. Hennicke.

Herbst Hundekuchen
Pfund 30 Bg.
Nährbiskuit (Wuppeluchen) Pf. 30 Bg. Deutliches Ergebnis. Machen Sie einen Versuch.
Med.-Drogerie A. B. Hennicke

Out erhält Rinderges.
siehe billig zu verkaufen. Su. erf. im Tagesbl. Riesa.

Im Alter
falden viele Menschen unterstarker Verschleimung. — Abends morgen-1-2 Kaiser's Brust-Caramellen und der Schleim löst sich angenehm. Gebrauchen Sie doch halb ständig die bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
Jeft: Bontal 25 Pfg., Bona 75 Pfg.
Zu haben bei: Stadt-Apothek Dr. A. Arnold, Drogerie Moritz Berg, Anker-Drogerie Friedrich Buttner, Central-Drogerie Osk. Förster, Med.-Drogerie A. B. Hennicke, Jäger & Sohn, Röderau und wo Palmate sichtbar.

Vereinsnachrichten

Gund Rönigk Luffe. Heute Brockhoff-Abend. Montag 2 Uhr Beeridigung u. Kamer. Frau Müller. — Spielkreis erst 5. März. Gesell. „Eintracht“. Sonnabend den 27. 2. 8 Uhr Verammlung im Kronprin. Gefäßgesellschaft Riesa u. Umg. Auf die bereits schriftlich eingeladene Hauptversammlung am 28. 2. 32. wird nochmals hingewiesen. Fahr- und Reitverein Riesa. Sonntag 1/9 Uhr Geländeritt. Stellen bei Kamerad Uebingau. Bei ungünstiger Witterung findet nur Reitbahn statt. RSB. Heute 8 Uhr alle Mannschaften wichtige Zusammenkunft Bürgergarten. Nachm. Sonnabend 3 Uhr alle erschienen! 20. 13. März u. 20. Sonntag Fußball 0/1 Chem. Fabrik v. Deyden. Anker 14.45.

Beine vom Faß
Johannlsbeerwein . . . Str. 0.80
Feldbeerwein 0.90
Erdbeerwein 1.10
Zarragona, rot, feurig . . 1.25
Rotwein, feinstes Span. . . 0.95
Flaschen werden gefüllt
Zufendung frei Haus
Alfred Otto, Riesa-Gröba
Saubammerstraße 9

Billige Gummi-Tage
Fahrraddecken 1.50
Fahrradschläuche 65 Bg.
empfehle solange Vorrat reicht
Sa. Franz Müller, Riesa, Rosenplatz 1.

Zu fohren
Schlüssel-TEE.
BREMER SCHLÜSSEL-TEE.
Nüchtr getrunken, ausgezeichnete Dienste. Paket 75 Pfg. und 1.00. Verlangen Sie Gratisproben von der Drogerie.

Benig getrg. 6moting
und Entw. Ans. für sch. Via. im Kultur. bil. p. verp. Reinhold Hoffmann, Babnbahnhofstr. 1.

Pa. Gänsefed.
12 Pfund gibt ab.
Su. erf. im Tagesbl. Riesa.

Stroh
per Str. 1.80, eingetroffen. Wd. morg. Sonnab. früh ab 8 Uhr Hinterbahnh. Riesa. Otto Ilberich, R. Rensgröb. Ruf 365.

Stroh
Treffte Sonnabend mit einem frischen Transport Zug- und Beinertübe ein, hochtragend und mit Rädern, und Kelle selbige u. 280 RM. an p. Verkauf.
H. Thielemann
Stolzenhain Nr. 5
Vohnkation Gröbzig
— Fernruf Nr. 10. —

1x ist keinmal
2x ist nicht viel
immer
inserieren,
das führt rasch zum
Ziel



Millionen von Kindern hat Scott's Emulsion
Gesundheit, leichtes Zehen, Förderung des Wachstums gebracht. Scott enthält die Aufbau- stoffe, wie Fett, Kalk, Phosphor und alle Vitamine. Scott ist wesentlich billiger geworden; ver- lange nur Original-Scott in all. Apoth. u. Drogerien.
Depots: Stadt-Apothek, Dr. Arnold, Riesa-Apothek, Helms, Central-Drogerie, Förster, Gröba: Anker-Apothek; Drogerie Otto.

Geschäfts- grundstück
Vorder- und Hinterhaus, Lorenzstraße, eignet sich auch für Garagen, in bester Geschäftslage, nahe Nähe Markt, sofort anstia zu verkaufen. Brandstraße ca. 18000 RM. Offerten Emil Hummel, Osk. Oberer Hospitalstr. 10.

Pa. Kalbfleisch
Pfund 70 Bg.
(auch Feule und Riere)
prima Rindfleisch
AUM Roden Wd. 60 A
A. Braten mit Zul. Wd. 70 A
A. Brat. ohne Zul. Wd. 90 A
Rouladen Wd. 95 A
A. Rindfleisch Wd. 80 A
empfehle
Fritz Müller, Schloßstr. 18

Aepfel
prima Gostoop, nochmals eingetroffen, empfehle
F. Sichert.
Empfehle
zum Bodenmarkt:
pa. Rindfleisch 2. 80 A
Rouladen 95 A, pa. Salat- wurk 1. —, Schinkenbed 1. —, sowie alle anderen Fleisch- u. Wurstw. billig.
Gröbzig 70 A.
Herbert Wette, Raugdorf.
In Rindfleisch zum Roden, Wd. 58 Bg. empfehle
A. Hunsay, Babersberg 33 g.

Deute eingetroffen:
In Roubian, Paris oder Gerlach je 3 Pf. nur 55 Pf., feine grüne Orange 3 Pfund 45 Pf., hochfeine Ich. Karotten und Schoten.
Clemens Bürger.
Sämtliche Fische werden lauber geschuppt.

Früchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Bay-Rum Birkenwasser Eau de Cologne
u. andere Blumengerüche von Wolf & Sohn, Drais, Glöba, 4711 nro. in 1/2-Str. Originalflaschen für Parfüre und Brioate empf. zu äußersten Preisen
F. W. Thomas & Sohn
Sellenachstr. neben der Riesaer Bank.

Sofa u. Gattelongue gebt. Feder-Matratze
180x85, m. Reifein., billig zu verkaufen
Gothestraße 49.

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol

Prüchtige, vollsattige Apfelsinen blut-gemischt 3 Pfd. 85 Pfg.
Diese Ware kaufen Sie wieder!
blonde Apfelsinen 3 Pfd. 65 Pfg.
Zitronen billig! 12 Stück 45 Pfg.
Bananen billig! 2 Pfd. 65 Pfg.
Erdnüsse viel fürs Geld! Pfund 30 Pfg.
Eisenberg am Capitol



Reichskanzler Dr. Brüning spricht.

Dr. Brüning während seiner großen Rede vor dem Reichstag. Hinter ihm auf dem Präsidentenstuhl Loeb, auf der Regierungsbank (links von rechts) Reichsfinanzminister Dr. Dietrich — (stehend) General Scheiber —

Reichswehr- und Innenminister Groener — Reichspostminister Schädel — Ernährungs- und Landwirtschaftsminister Schiele — Reichsverkehrsminister Trevisanovs — Reichsjustizminister Joel.



Deutsche Gedenkfeier in Genf. Die deutsche Abordnung auf der Abrüstungskonferenz in Genf veranstaltete gemeinsam mit der deutschen Kolonie in Genf eine Trauerfeier für die Toten des Weltkrieges. Die Gedenkfeier hielt der Führer der deutschen Abrüstungsdelegation, Botschafter Raboin (mit schwarzem Pelztragen).



Die Berliner Börse wieder eröffnet.

Nach mehr als fünfmonatiger unfreiwilliger Pause ist die Berliner Börse wieder eröffnet worden. Der Freiverkehr, der bisher nur auf telephonischem Wege möglich war, ist wieder in die Börsenhalle zurückverlegt worden. Allerdings werden amtliche Notierungen nicht festgesetzt, und die im Freiverkehr erzielten Kurse dürfen nicht veröffentlicht werden.



Stimmungsbild vom Bierstrolch.

Eine typische Aufnahme aus einer Berliner Wohnkammer nach Beginn des Bierstrolchs: statt des Gerstenlaufes wird den Kunden Schoppenwein, Seltzerwasser, Kraftbrühe und Kaffee ausgesetzt.



Zwei Weitzendorfer Mädchen.

Die binnische Schwimmerin Effe Jacobson (links) stellte in Stockholm mit 3:08,8 eine neue Weltbestleistung im 100-Meter-Druckschwimmen auf. Auch die Schwedin Isberg (rechts), die an zweiter Stelle endete, blieb mit 3:09,8 unter dem bisherigen Weltrekord von 3:10,8.

Ilse von der Esche

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Herr Greiner, ich bin durch meine Eltern auf Ihre Werbung vorbereitet worden, Sie kommt mir also nicht überraschend. Ich hatte Zeit, mich mit diesem Gedanken auseinanderzusetzen. Und doch kommt mir Ihr Antrag wie eine Kränkung vor. Warum haben Sie nicht versucht, sich mir vorher zu nähern? Wenn ich Ihnen sage, ich will Ihre Werbung annehmen, so tue ich es nur, um meine Eltern aus Ihrer verzweifeltsten Lage zu befreien. Ich weiß, Sie haben meinem Vater Ihre Hilfe angeboten. Das allein war für mich bestimmend. Mein Herz, Herr Greiner, gehört einem andern.

Ich vernehme das mit Bedauern, Komtesse. Und trotzdem gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß Sie auch mir eines Tages mit Zuneigung entgegenkommen werden. Ich betone nochmals, ich werde nie in Sie dringen. Ich werde Ihren Stolz auch in keiner Weise verletzen. Wenn Sie — und ich bin Ihnen für Ihre Aufrichtigkeit dankbar — mir sagen, daß Sie einen andern lieben, so möchte ich Ihnen entgegenhalten, daß ich Ihnen vielleicht eine noch größere Liebe zu Füßen legen könnte, daß ich Ihnen, ohne mich überheben zu wollen, mehr bieten kann, als Ihnen je ein Mann zu bieten vermag. Ich hege den Glauben, da Sie durch die Liebe, die ich Ihnen entgegenbringen werde, diese andere Liebe vergessen werden.

Ilse machte eine kühle Bewegung.

Ich bitte Sie, Herr Greiner, mich nicht zu anderen Gefühlen beeinflussen zu wollen. Ich will die Ihre werden, aber Liebe wird zwischen uns ein fremder Begriff bleiben.

Greiner sah in ihr stolzes, sich in der Erregung ständes Angesicht und lächelte.

„Verzeihung, anmaßliche Komtesse, ich werde Ihre Liebe

nie verlangen, es sei denn, Sie bringen mir Ihre Zuneigung freiwillig und aus innerstem Gefühl heraus entgegen. Solange werde ich Ihren Wunsch respektieren. Sie sind meine Gattin — im übrigen steht es Ihnen frei, sich so zu bewegen, wie Sie es mit Ihrer Stellung als Frau Ilse Greiner vereinbaren zu können glauben. Um Ihnen meine Verhältnisse etwas näher darzulegen, so möchte ich Ihnen sagen, daß ich — das wird Ihnen ja auch Ihr Herr Vater bereits mitgeteilt haben — in der glücklichen Lage bin, meiner Gattin jeden, auch den leisesten Wunsch zu erfüllen. Ich bin reich, aber ich prohe nicht mit diesem Reichtum, wie Sie vielleicht annehmen. Ich weiß, daß Reichtum verpflichtet. Ich habe ein Schloß in den bayerischen Alpen und eine Villa in der Nähe von München. Aber das soll alles nicht bestimmend für Sie sein. Ich nehme also zunächst Ihr Einverständnis entgegen. Ich danke Ihnen. Die finanziellen Dinge werden Sie mir wohl gestatten, mit Ihrem Herrn Vater zu regeln. In Anbetracht der Verhältnisse, die eine Dringlichkeit nötig machen, wäre mir eine baldige Heirat erwünscht. Ich liebe es, alle Dinge von vornherein klar und sicherzustellen. Sie sollen ganz frei sein, Komtesse. Ich werde Ihnen in keiner Weise zu nahe treten. Wenn Sie glauben, mich verachten zu müssen —

„Das habe ich nicht gesagt, Herr Greiner.“

„Entschuldigung! Es ist für mich daselbe, wenn Sie mir gegenüber betonen, daß Sie diese Verbindung als Opfer ansehen. Es tut mir aufrichtig leid, daß Sie mit diesem Vorsatz mit mir in die Ehe eintreten wollen. Allerdings, ich kann und will von Ihnen nicht verlangen, daß Sie mir heute schon anders entgegenkommen. Ich habe Ihre Zurückhaltung erwartet. Wenn ich trotzdem Ihr Jawort entgegennehme, so begleite ich dies mit dem Wunsch und der Hoffnung, daß es nicht so bleiben möge. Ja, ich darf mich wohl in der Gewißheit wiegen, daß eine Zeit kommen wird, da Sie einsehen werden, daß es für Sie keinen anständigeren Freund geben wird denn mich. Ich gebe zu, es muß Ihnen peinlich sein, mir gegenüberzutreten. Aber bitte, ich mache aus Ihrer Lage keinen Mißbrauch. Die Verbindlichkeiten werden am Tage der Hochzeit geregelt sein, mögen Sie sich mir gegenüber einstellen, wie Sie wollen. Ein Wort von Gerhard Greiner ist ein Wort.“

Ilse blickte schweigend vor sich hin. Ihre Brust wogte heftig auf und ab. Die Worte dieses reichen Mannes machten doch einen gewissen Eindruck auf sie.

„Herr Greiner, ich schätze Ihre edle Gefinnung, gewiß, ich habe meinen Eltern ebenfalls das Wort gegeben und werde es halten.“

Greiner beugte sich über ihre Hand und küßte sie. Ilse juckte heftig zusammen, ein Grinsen lief über ihre Schlippern.

„Herr Greiner, ich kann Ihnen heute keine andere Antwort geben. Es würde mir leid tun, wenn Sie sich Hoffnungen machten, die sich nie erfüllen werden.“

„Berichten Sie mich wirklich so tief, Komtesse?“

Ilse stand auf und sah ihn gequält an.

„Ich bitte Sie, Herr Greiner, wir wollen diese Unterredung für jetzt beendigen.“

„Wie Sie wünschen, Komtesse,“ sagte er mit einer Verbeugung.

Die Mittagstafel verlief etwas schweigend. Ilse sprach wenig, war mit ihren Gedanken abwesend, nur ihre Augen glitten öfters wie prüfend und abwägend über den ernsten Mann, der ihr Gatte werden sollte. Wenn sie ehrlich sein wollte, so fand sie an der Person Greiners selbst nichts auszuheben. Er war gewandt, höflich, hatte ein gewinnendes Äußeres, aber der Stolz bäumte sich in ihr auf. Sie fühlte sich verletzt, in ihrer Ehre gekränkt, in ihrem tiefsten Weiblichkeitsgefühl durch diese ihr aufgezwungene Verbindung.

Greiner richtete nur hier und da das Wort an sie, mehr aus Höflichkeit denn aus Absicht. Er fühlte gut, daß in ihr jetzt erst alles reifen mußte. Eine Natur wie die Komtesse Ilse war nicht im Sturm zu erobern.

Nach dem Essen bat er sie zu einer kleinen Promenade in den Park. Sie erhob sich, ohne ein Wort zu sagen, und schritt ihm voran. Er bewunderte ihre hoheitsvolle Gestalt. Das Antlitz zu Boden gesenkt, schritt sie sinnend neben ihm her. Wenn sie den Kopf hob, lag ein herber Zug auf ihrem Gesicht. Greiner empfand fast Mitleid mit ihr.

